

# Das Schulprogramm der Regenbogenschule Lohfelden

Grundschule im Landkreis Kassel  
mit  
Sprachvorlaufkurs, Vorklasse und Betreuungsangebot

Fortschreibungsfassung im Schuljahr 2013/14



Regenbogenschule  
Friedrich-Ebert-Ring 1-2  
34253 Lohfelden

Tel: 0561 512345 Fax: 0561 5102096  
poststelle@grundschule.lohfelden.schulverwaltung.hessen.de  
Homepage über google : Regenbogenschule Lohfelden

## **Das Schulprogramm der Regenbogenschule    Stand: 01.10.13**

### **Vorwort**

Die vorliegende Verschriftlichung des Schulprogramms der Regenbogenschule beschreibt die Profilbausteine mit den Zielsetzungen, die pädagogischen Schwerpunkte sowie die schuleigenen Konzepte und benennt die Arbeitsvorhaben in der schulischen Qualitätsentwicklung.

Die Verschriftlichung des Schulprogramms wurde im Schuljahr 2012/13 in vielen Bereichen aktualisiert, die Fortschreibung erfolgt auch im Schuljahr 2013/14.

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte werden auf der letzten Seite benannt. Die Verschriftlichung der Prozesse in diesen Arbeitsschwerpunkten erfolgt in entsprechenden Themenordnern.

Das Schulprogramm der Regenbogenschule liegt zur Einsicht in der Verwaltung der Schule aus und kann darüber hinaus auf der Homepage der Schule eingesehen werden.

(google: Regenbogenschule Lohfelden, Schulprogramm)

Über Anregungen und Hinweise zum Schulprogramm freuen wir uns.

Lohfelden, den 01.10.13  
Ilse Eckhardt, Schulleiterin

## **Inhalte der Verschriftlichung des Schulprogramms**

Unsere Schule – Leitidee / Ein Portrait

Präambel zum Schulprogramm

Leitziele

Erläuterungen der Leitziele

Beratungs- und Erziehungskonzept

Förderkonzept

Der kompetenzorientierte Deutschunterricht

Der kompetenzorientierte Mathematikunterricht

Die sozialen Kompetenzen

Sonstiges

Fortbildungsplan der Schule

Die verlässliche Schule: Das schuleigene Vertretungskonzept

Das schuleigene Konzept für Schulwanderungen und Schulfahrten

Informationswesen

Entwicklungsvorhaben

## Leitidee der pädagogischen Arbeit der Regenbogenschule

**Wir wollen**

**Voneinander  
lernen**



**Miteinander  
arbeiten**



**Füreinander  
da sein**

**Die Regenbogenschule Lohfelden  
Ein Haus des Lernens im Herzen der Gemeinde Lohfelden**

## 1. Unsere Schule – Ein Portrait

(Stand: Schuljahr 2013/14)

Im Jahr 1940 wurde in Verbindung mit dem großen Neubaugebiet „In der Siedlung“ mit dem Bau eines neuen Schulhauses für die gerade entstandene Gemeinde Lohfelden begonnen. Bedingt durch die sich immer stärker ausbreitende Rüstungsindustrie wurde der halbfertige Bau mit einem Notdach versehen und den Fieseler Flugzeugwerken als Ausweichlager überlassen. 1945 beschlagnahmten die Amerikaner das ganze Gelände und richteten im dem Gebäude Schreibstuben, Magazine und ein Kasino ein.

1948 konnten vier Klassenräume bezogen werden und 1954 standen nach weiteren Um- und Ausbauten 18 Räume für den Unterricht zur Verfügung. Nachdem die eigenständigen Schulverbände Ochshausen und Crumbach aufgelöst wurden, besuchten fast 1000 Schülerinnen und Schüler die Volksschule Lohfelden.

Mitte der sechziger Jahre erfolgten weitere An- und Neubauten. Die Sporthalle und das Lehrschwimmbad wurden eingeweiht, im Verbindungstrakt zwischen Schulgebäude und Sporthalle wurden die Aula und ein Fachraum (Musikraum) eingerichtet.

Mit der Inbetriebnahme der Gesamtschule „Söhreschule“ 1972 wurde die Volksschule Lohfelden in eine Grundschule umgewandelt. Die Namensgebung „Regenbogenschule“ erfolgte 1995 nach einer Willensbekundung durch die Schulkinder.

(Quelle: Schulchronik Lohfelden im Gemeindearchiv)

In den Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten umgesetzt. Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 erhält das Gebäude eine Fotovoltaikanlage Dach.

Die Kinder werden in 15 Klassenräumen, einem Fachraum für Musik, einem Computerraum und einem Raum mit einem Smartboard unterrichtet. Es stehen eine Aula, eine große Sporthalle und das Lehrschwimmbaden zur Verfügung. Für besondere unterrichtliche Aktivitäten können eine Küche, ein Entspannungsraum, ein Leseraum, eine Lernwerkstatt Natur, eine Lernwerkstatt Technik, eine Lernwerkstatt Mathematik und ein Kunstraum genutzt werden. Es gibt mehrere Räume für Förderangebote und in die Flurbereiche integrierte Gruppenarbeitsräume. Eine Bücherei wird in Elternregie unterhalten. Im Elternsprechzimmer können Beratungsgespräche geführt werden. Das große Schulgelände umfasst einen Schulhof mit Spielgeräten, eine Spiel- und Sportwiese mit Laufbahn und Sprunggrube und einen Schulgarten.

Die Schüler und Schülerinnen werden im Jahrgang 2 und im Jahrgang 4 in jeweils 4 Parallelklassen und im Jahrgang eins sowie im Jahrgang 3 in drei Parallelklassen von 18 Lehrerinnen und einem Lehrern unterrichtet, es gibt eine Vorklasse, die von 13 Kindern besucht werden. Im Vorlaufkurs „Fit für die Schule“ mit dem Schwerpunkt auf der Sprachförderung werden 12 Kinder auf die Einschulung im nächsten Schuljahr vorbereitet. In einer zweiten Klasse und in einer dritten Klasse findet „Inklusiver Unterricht“ statt. Ambulante und vorbeugende Fördermaßnahmen werden von Kolleginnen und Kollegen der zugeordneten Förderschulen Baunsbergschule und Mönchebergschule angeboten. Die Gemeindefereferentin der katholischen Kirchengemeinde übernimmt mit 4 Wochenstunden den katholischen Religionsunterricht. In der Schulleitung arbeiten die Schulleiterin und mit besonderen Aufgaben beauftragte Kolleginnen im Team zusammen.

Die Regenbogenschule ist Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV).

Der Unterricht und die Zusatzangebote wie Arbeitsgemeinschaften und Klassenförderstunden finden im Zeitrahmen von 8.00 Uhr bis 13.25 Uhr statt. Der Schulvormittag wird in 3 unterschiedlich langen Zeitblöcken strukturiert. Es werden die Elemente eines rhythmisierten Schulvormittages wie Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, tägliche Bewegungszeit, aktive Spielpausen, offene und gebundene Unterrichtsphasen mit

binnendifferenzierenden Organisationsformen und klassenübergreifenden Angeboten umgesetzt.

Die Unterrichts- und Pausenzeiten lauten:

7.58 Uhr – 9.40 Uhr: 1.Unterrichtsblock  
 9.40 Uhr – 10.10 Uhr: 1.Hofpause  
 10.10 Uhr – 11.40 Uhr: 2.Unterrichtsblock  
 11.40 Uhr – 11.55 Uhr: 2.Hofpause  
 11.55 Uhr – 13.25 Uhr: 3.Unterrichtsblock

Als eine wichtige schulische Aufgabe wird im Bereich „Öffnung von Schule und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen“ wird die Mitwirkung an der Ausbildung von Studentinnen und Studenten der Universität Kassel gesehen, daher hospitieren und unterrichten unter Anleitung regelmäßig Studierende in den Klassen und insbesondere in der Lernwerkstatt Natur. Weiterhin gibt es an der Schule einen anerkannten Praktikumsplatz für das Betriebspraktikum der Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse.

Mit Unterstützung des „Internationalen Vereins, e.V.“ wird das Lernpatenprojekt umgesetzt. Ehrenamtlich arbeitende Lernpaten unterstützen Kinder beim Lernen und der bei der Erledigung von Hausaufgaben.

In Kooperation mit den Sportvereinen der Gemeinde und anderen Partnern werden Angebote nach dem Unterricht Nachmittag angeboten. In diesem Schuljahr gibt es eine AG Tanzen, eine AG Schach und eine AG Badminton. Ebenso wird eine AG „Foto“ angeboten.

Die Musikschule Söhre-Kaufungerwald führt Kurse in der Aula durch.

Mit den Kindertagesstätten der Gemeinde wird ein reger Austausch unterhalten, um den Übergang der Kinder aus der Kita in die Schule kindgerecht zu gestalten. In Patenprojekten besuchen sich Kinder der Klassen 1 und Vorschulkinder gegenseitig in den Einrichtungen (Tandemprojekte).

**In Trägerschaft mit dem ASB Lohfelden wurde in diesem Schuljahr ein erweitertes Betreuungsangebot mit 3 zeitlichen Modulen eingerichtet.**

Modul 1: 11.40 Uhr bis 13.40 Uhr für 22,00 Euro monatlich  
 Modul 2: 11.40 Uhr bis 15.00 Uhr für 38,50 Euro monatlich  
 Modul 3: 11.40 Uhr bis 16.00 Uhr für 49,40 Euro monatlich zuzüglich  
 3,00 Euro für das Mittagessen (Die Teilnahme am Mittagessen ist in diesem Modul obligatorisch).

Die Betreuung wird in eigens eingerichteten Räumen in der Schule durchgeführt.

Die Regenbogenschule arbeitet kooperativ mit den Verbundsschulen

Grundschule Am Lindenplatz in Bergshausen  
 Grundschule Vollmarshausen  
 Grundschule Söhrewald in Wellerode  
 Söhreschule (Gesamtschule) in Lohfelden

zusammen und setzt viele gemeinsame Projekte und Absprachen über unterrichtliche Vorhaben um.

Die Leitidee

*„Voneinander lernen – Miteinander arbeiten – Füreinander da sein“*  
 bestimmt die pädagogische Arbeit der Regenbogenschule

**Unsere Schule - Unser Arbeitsplatz**

(Stand : Schuljahr 2013/2014)

**322 Schulkinder in 15 Klassen arbeiten und lernen im Schuljahr 2013/2014 an der Regenbogenschule****Das Kollegium:**

Frau Riegel	Klasse 1a
Frau Müller	Klasse 1b
Frau Waldert	Klasse 1c
Frau Oberste-Berghaus	Vorklasse
Frau Asmuth	Vorlaufkurs
Frau Schotte	Klasse 2a
Frau Neurath	Klasse 2b
Herr Baierl	Klasse 2c
Frau Paar	Klasse 2d
Frau Schubert	Klasse 3a
Frau Marinos	Klasse 3b
Frau Kilinski	Klasse 3c
Frau Appelhans	Klasse 4a
Frau Gassmann-Ochs	Klasse 4b
Frau Kreß	Klasse 4c
Frau Motzkus-Gier	Klasse 4d
Frau Engelhard	Fachunterricht
Frau Aselmann	LiV (Lehrkraft im Vorbereitungsdienst)
Frau Wagener	kath. Religionsunterricht
Herr Petersen	Fördermaßnahmen
Frau Nass	Fördermaßnahmen
Frau Möller-Scharf	Fördermaßnahmen

**Die Schulleitung:**

Frau Ilse Eckhardt	Schulleiterin
Frau Julia Kreß	Konrektorin

**Hauspersonal:**

Sekretariat: Frau Lunow  
 Hausmeisterteam: Herr Weide, Frau Sohns  
 Im Reinigungsteam arbeiten 8 Reinigungskräfte.

## **2. Präambel zum Schulprogramm:**

Kind sein in einer veränderten Umwelt →  
Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Regenbogenschule

Die Veränderungen in der Gesellschaft sind auch in der Gemeinde Lohfelden zu spüren. Folgende Aspekte machen die Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungsarbeit erforderlich:

- In immer mehr Familien sind alle Erwachsenen, häufig auch die Großeltern, erwerbstätig, oft sogar weiter vom Wohnort entfernt.
- Die Zahl der familiären Trennungen und der Alleinerziehenden nimmt stets zu.
- Die Kinderzahl innerhalb der Familien nimmt stetig ab (Einzelkinder).
- Die Verkehrsdichte nimmt immer mehr zu. Die Grundstücke werden kleiner. Kinder können fast nur noch auf öffentlichen Spielplätzen spielen.
- Der Tagesplan der Erwachsenen und zum Teil auch der der Kinder ist straff durchorganisiert. Die Termine bestimmen den Tagesablauf.
- Erwachsene betrachten die Erlebniswelt der Kinder immer weniger als Möglichkeit eigenständig Erfahrungen sammeln zu können.
- Die neuen audiovisuellen Medien bestimmen und prägen die Erlebniswelt der Kinder. Umwelterfahrung geschieht immer mehr nur durch indirekte Erfahrungen über immer perfektere Medien, seltener durch eigenes Handeln.

Wir sehen es als Aufgabe der Grundschule, auf diese Anforderungen zu reagieren. Wir wollen dem einzelnen Kind eine individuelle Förderung zukommen lassen sowie die vorhandenen Kompetenzen des Kindes besonders fördern und gleichzeitig die Entwicklung der Kinder im Hinblick auf gesellschaftsfähige Persönlichkeiten ermöglichen.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit benennen wir Aspekte, die diesem Anspruch der Schule als Bildungseinrichtung gerecht werden. So entstehen Schwerpunkte, die wir im Schulprogramm verankert und an denen weiter gearbeitet wird. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit werden als Leitziele beschrieben. Weiterhin werden Schulentwicklungsvorhaben benannt.

Das Schulprogramm ist nicht nur eine Bestandsaufnahme und eine Beschreibung der pädagogischen Arbeit, sondern ist auch ein Wegweiser für Eltern, deren Kinder die Regenbogenschule besuchen oder besuchen werden. Wir hoffen, dass die Vorhaben zur Schulentwicklung durch Anregungen und Ideen aus der Elternschaft bereichert werden und dadurch ein lebendiger Austausch an der Regenbogenschule entsteht.

### 3. Unsere Leitziele:

Leitziel 1: Wir wollen die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen durch Lernwerkstattarbeit qualifizieren.

Leitziel 2: Wir wollen einen sinnvollen Umgangs mit neuen Medien ermöglichen (Medienkonzept).

Leitziel 3: Wir wollen Kindern helfen, eine gefestigte Persönlichkeit zu entwickeln, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und Genussfähigkeit mit kritischem Bewusstsein zu verbinden.

Wir wollen, dass Kinder lernen, Konflikte zu erkennen und konstruktiv zu lösen und dass das Miteinander von Kindern, Eltern und Lehrkräften von gegenseitigem Respekt getragen wird.  
(Sucht- und Gewaltprävention, Erziehungskonzept)

Leitziel 4: Wir wollen Ausgeglichenheit und erhöhte Konzentration durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung.  
(Schule und Gesundheit)

Leitziel 5: Wir wollen ein gesundes, genussvolles und ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten der Kinder in Gemeinschaft erreichen.  
(Schule und Gesundheit)

Im Folgenden werden die Leitziele beschrieben.

## **Leitziel 1:**

Wir wollen die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen durch Lernwerkstattarbeit qualifizieren.

Seit dem Schuljahr 2002/03 gibt es an der Regenbogenschule eine Lernwerkstatt „Natur“. Diese wurde in Kooperation mit der Universität Kassel aufgebaut und es wurde ein Konzept zur Nutzung erarbeitet. Im Schuljahr 2009/10 wurde die Lernwerkstatt Mathematik eingerichtet. Die Lernwerkstatt „Technik“ wurde im Schuljahr 2012/13 fertig gestellt.

Die Lernwerkstätten stehen den Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium zur Verfügung (Anregungen für den eigenen Unterricht). Zeitgleich können in ihr einzelne Kinder, kleinere Gruppen, aber auch eine ganze Klasse arbeiten. Zeitweise sind Studierende in die Lernwerkstattarbeit mit den Kindern involviert. In der 80 m<sup>2</sup> Lernwerkstatt „Natur“ wird es den Kindern ermöglicht, sich selbstständig mit Naturphänomenen ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Dazu wird ihnen das benötigte Material und die Unterstützung zur Umsetzung der Vorhaben angeboten, so dass die Lernenden in Ruhe den eigenen Fragen nachgehen können. So sind zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen Versuchskisten erstellt worden, die den Schülern den Einstieg in die wissenschaftliche Methode des Experimentierens erleichtern. Ebenso ist es möglich, in der Lernwerkstatt an einem PC selbstständig weitere Informationen aus dem Internet zu erlangen oder Themen in Büchern der Präsenzbibliothek nachzulesen. Für das selbstständige Lernen sind die Räume mit entsprechenden Materialien ausgestattet. Dazu zählen neben fachspezifischen Materialien (z.B. Spiele, didaktische Materialien, Sachbücher, Anleitungen und Materialien für die Durchführung, Beobachtung und Auswertung von Experimenten, Karteien) auch allgemeine Materialien (z.B. Stifte, Papier, Folien) zu finden. Um ein optimales Arbeiten in den Lernwerkstätten zu gewährleisten, werden die Materialien nach Themen geordnet in Regalen und Schränken aufbewahrt. Durch die Ausgestaltung der Räume soll eine Atmosphäre geschaffen werden, in der das Lernen Spaß macht.

In der Lernwerkstatt Mathematik gibt es Materialien zum Entdeckenden und Erforschenden Lernen bezogen auf mathematische Fragestellungen. Dabei wird der Bereich „Raum und Form“ schwerpunktmäßig abgedeckt. Neben der Nutzung des Angebotes in der Lernwerkstatt können Lehrkräfte Materialien für den Einsatz im Klassenraum ausleihen.

In der gut ausgestatteten Lernwerkstatt „Technik“ können die Kinder an den Stationen Holz, Strom, Mechanik und in der Erfinderwerkstatt erste Erfahrungen im technischen Bereich umsetzen.

**Leitziel 2:****Wir wollen an unserer Schule einen sinnvollen Umgang mit neuen Medien ermöglichen: Das schuleigene Medienkonzept.****Vorwort**

Die Vereinbarungen im Kollegium auf der Grundlage einer Evaluation zum schuleigenen Medienkonzept ergeben Folgendes:

- \*Die Kinder werden an die Arbeit mit dem PC im PC-Raum herangeführt.
- \*Die Kinder lernen den Umgang mit der Technik.
- \*Die Kinder lernen Lernprogramme kennen.
- \*Neben dem Medium PC wird der Stellenwert der Arbeit mit Büchern benannt.
- \*Das Angebot der Zeitungs-AG wird etabliert.
- \*Das Angebot Antolin wird fortgeführt.
- \*Das Angebot Computerführerschein bleibt den weiterführenden Schulen vorbehalten.
- \*Das Medienkonzept gibt Lehrkräften und Eltern eine Orientierung im Umgang mit dem Thema

**Einleitung**

Das schuleigene Medienkonzept beschreibt die Bausteine

- \* Lernen und Arbeiten am Computer
- \* Lernen und Arbeiten und mit Büchern
- \* Medien zu Zwecken der Präsentation

In der Beschreibung des Medienkonzeptes findet eine Schwerpunktsetzung auf die Nutzung des Computers statt. Anzumerken sei aber bereits an dieser Stelle, dass andere Medien gleichermaßen in den Blick genommen werden. Durch den Einsatz der „neuen“ Medien werden neue Sichtweisen und Bezüge auf den Lernprozess eröffnet, Sachverhalte werden auf eine andere Weise erfasst und genutzt. Chancen liegen u. a. im Einsatz der neuen Medien für die Informationsbeschaffung und zur Lernunterstützung, für Spiel und Unterhaltung, für Problemlösungen und Entscheidungsfindung. Den neuen Medien kommt hierbei die Funktion der Präsentation von Aufgaben (unter Verwendung geeigneter Software oder des Internets), der Steuerung von Aktivitäten (als Instrument der Planung, des Austausches, der Speicherung und der Präsentation von Ergebnissen) und der Informationsquelle (z.B. zur Bereitstellung des benötigten Materials) zu. Neue Medien und insbesondere der Computer mit seinen Anwendungsmöglichkeiten werden als multifunktional und als ergänzend zu anderen Medien gesehen.

Dabei soll nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Bedürfnisse von Grundschulkindern vor allem auf die Natur und die Sachwelt direkt gerichtet sein sollen. Primärerfahrungen sind wichtig und der direkte unmittelbare Kontakt mit Gleichaltrigen und Erwachsenen ist dem medialen Kontakt vorzuziehen. In unserer Schule sollen die neuen Medien dazu dienen, Lernprozesse bei den Kindern zu unterstützen. Sie sollen gemeinsam mit bzw. neben anderen Medien eingesetzt werden.

**Baustein „Lernen und Arbeiten am Computer“****Einleitung**

Neue Medien als Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion sind in der heutigen Gesellschaft maßgebliche Faktoren des privaten, öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Bereits bei Grundschulkindern, die in dieser von Medien und Informationstechnologien geprägten Wirklichkeit aufwachsen, sind sie alltäglicher Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Schon zum derzeitigen Zeitpunkt ist die Fähigkeit, neue Medien mit den entsprechenden Dienstleistungen und Informationsangeboten sachangemessen nutzen zu können, zumindest teilweise mitverantwortlich für die Entscheidung über schulische und berufliche Chancen. Die Bedeutung dieser Schlüsselkompetenz wird vermutlich in der nahen Zukunft weiter steigen. Aufgabe der Grundschule ist daher eine medientechnische und medienpädagogische Bildung der Kinder.

Auch wenn der Umgang mit dem Computer und sogar die Internetrecherche für immer mehr Grundschülerinnen und Grundschüler zur Selbstverständlichkeit geworden ist, haben dennoch nicht alle Schulkinder zu Hause die Möglichkeit, die neuen Medien zu nutzen. Eine Aufgaben der Schule ist es daher allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich mit diesen Medien auseinanderzusetzen und sie als Möglichkeit der Unterstützung von Lernprozessen kennen zu lernen.

### Ausgangssituation

Unsere Schule verfügt über einen sehr gut ausgestatteten Computerraum mit Vernetzung und Internetzugang. Schülerinnen und Schüler können an 14 Rechnern tätig werden, von denen drei mit dem Betriebssystem Windows XP und elf mit dem Betriebssystem Windows 2000 arbeiten. Ein Lehrerarbeitsplatz ergänzt das Angebot. Auf den Rechnern sind jeweils ein Schreibprogramm (innerhalb des Office-Pakets) und verschiedene Lernprogramme installiert (Budenberg und Lernwerkstatt als Schullizenz). Außerdem verfügt die Schule über einen „Antolin“- Zugang zur Leseförderung. Weitere diverse Lernprogramme sind als Einzelplatzlizenz auf CD ROM vorhanden. Der Computerraum ist mit einem Beamer (Epson EMP X5) ausgestattet, welcher dort installiert ist, aber auch ohne größeren Aufwand in der Aula der Schule genutzt werden kann.

Ebenfalls vorhanden sind ein Scanner (Epson V300 Photo) und ein Netzwerkdrucker (Samsung CLP 660 N).

Die Nutzung des PC - Raumes durch Lehrkräfte und ihre Klassen geschieht mit festen Belegungszeiten.

### Das Angebot „PC-AG“ für Kinder der Klassen 4

Eine Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die technischen Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer (Bedienungswissen) wird in einer AG erzielt. Hier wird den Kindern der Computer als „Handwerkszeug und Arbeitsmittel“ nahe gebracht. Schulkinder werden in die Benutzertechnik (Hardware) eingeführt und im Bereich der Textverarbeitung und Textgestaltung qualifiziert. Neben der Vermittlung von Techniken wird der Umgang mit Lernprogrammen die Kinder zum eigenverantwortlichen Üben und Beschaffen von Informationen zu Sachfragen bzw. Sachthemen angeleitet: Lernwerkstatt, Budenbergprogramm, Blitzrechnen, Antolin. Kinder sollen erfahren, dass der Computer zur Gewinnung, Veranschaulichung und Übermittlung von Informationen dient. Außerdem sollen Kinder geeignete und nutzbare Internetseiten kennen lernen.

### Das Angebot „Schulzeitung“

Eine AG „Schulzeitung“ nutzt den Computerraum regelmäßig wöchentlich einmal zur Erstellung der schuleigenen Zeitung (Jahrgang 3). Die Schulzeitung wird am Ende des Schuljahres an Eltern und Kinder ausgeteilt.

### Das Angebot „Medienerziehung“ im Jahrgang 4

Im Unterricht der Klassen 4 wird der bewusste, sachgerechte und verantwortliche Umgang mit modernen Medien angesprochen. Es gilt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich zu den sinnvollen Nutzungsmöglichkeiten auch mögliche Gefahren zu verdeutlichen und Orientierungskompetenz zu geben. Thematisiert wird der Medienkonsum durch Fernseher und Spielekonsolen, die Gewaltdarstellungen in Medien sowie gefährliche Video – und Computerspiele. Auch auf die Risiken eines Suchtverhaltens wird verwiesen. Beispiele von geeigneten Internetseiten und sinnvolle Lernprogramme sowie Fernsehangebote werden aufgezeigt.

### Teilnahme am Angebot „Medien machen Schule“ für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 4.

### Nutzung des White Boards

Der Raum 2 im Hauptgebäude ist mit einem White Board mit Internetzugang ausgestattet. Das White-Bord soll für unterrichtliche Zwecke im Raum 2 genutzt werden. Die Belegung wird durch einen Belegungsplan geregelt.

### Fortbildungen für das Kollegium

Bei schulinternen Lehrerfortbildungen zu geeigneten Lernprogrammen und dem Thema „Gefahren neuer Medien“ haben sich Kolleginnen im Umgang mit den neuen Medien geschult. Eine kollegiale Beratung kann bei der IT-Beauftragten (Frau Kilinski) angefragt werden.

Im Schuljahr 2013/14 findet eine Fortbildung mit inhaltlichen Bezügen zum Einsatz des White Boards für das gesamte Kollegium statt.

### **Baustein Lernen und Arbeiten mit Büchern**

siehe auch schuleigenes Lesekonzept

### Einleitung

In unserem Medienkonzept wird das Lernen und Arbeiten mit dem Medium Buch gleichberechtigt dem Lernen und Arbeiten mit neuen Medien in das Blickfeld genommen.

Das Erlernen der Lesefähigkeit ist eine der wesentlichen Kulturtechniken, die es in der Schule zu vermitteln gilt und die unerlässlich für die Teilhabe von (jungen) Menschen am gesellschaftlichen Leben ist. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Vielnutzer von Bildschirmmedien einen deutlich schlechteren Leistungszuwachs beim Lesenlernen haben als Wenignutzer. Untersuchungen belegen auch, dass der Prozess des Lesenlernens durch ein Zuviel an Bildschirmnutzung negativ beeinträchtigt. Zwar lernen alle Kinder Lesen, die Bildschirmvielnutzer aber langsamer und schlechter. Kinder lesen dann mehr, wenn ihnen das Lesen leicht

fällt. Sie lernen nicht deswegen besser lesen, weil sie viel lesen. Des Weiteren werden schlechte Schulleistungen in Zusammenhang mit vermehrtem Medienkonsum gesehen. Dies ist eine Herausforderung, die Schulen annehmen müssen. Schule muss daher genügend Raum bieten, Kindern das Medium Buch auf eine interessante und nachhaltige Art und Weise näher zu bringen. Die Kinder sollen eigene Leseinteressen und Vorlieben entwickeln und das Buch dabei als ein wichtiges Mittel immer wieder neu entdecken. Neben der Zielsetzung nach einem sinnentnehmenden Leseprozess (Kulturtechnik um Wissen zu erlangen) müssen unterrichtliche Angebote gleichermaßen auch Lesefreude und „Lesen ohne Kontrollmechanismus“ bereitstellen. So muss die Schule auch verstärkt auf die Funktion des „Lesens als persönliche Bereicherung“ eingehen. Schulkinder sollen dabei Lesen als „sinnliches“ Erlebnis erfahren.

### Ausgangssituation

In unserem Lesekonzept haben wir Verbindlichkeiten festgelegt, die die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler entwickeln und fördern sollen: Vorgesehen sind der wöchentliche Besuch der Schulbücherei donnerstags von 8 bis 11:30 Uhr (alle Klassen), Leseangebote in den Klassenräumen (Klassenbücherei / Lesekisten), das regelmäßige Vorlesen (auch mit Hilfe von Leseeltern), die Teilnahme am Vorlesewettbewerb in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lohfelden, die Beschaffung von Lektüren speziell für Jungen und Mädchen, die Durchführung von Leseaktivitäten in den einzelnen Klassen (z.B. Teilnahme an Lesungen / Teilnahme am Tag des Buches / Teilnahme an Angebot „Medien machen Schule“).

Der Entwicklung der Lesekompetenz der Kinder wollen wir durch folgende Festlegungen fördern: Durchführung von Buchprojekten mit differenzierten Lesetexten in Klasse 1 und 2 (je nach Klasse auch im Jahrgang 3 und 4), weiterführende Buchprojekte (z.B. Leserollen, Lesekisten, Gestaltung eigener Bücher zu Lektüren), Einrichtung thematischer Lesetische in den Klassenräumen, Arbeiten mit Nachschlagewerken, Buchvorstellungen und die Präsentation eigener Leseprojekte in anderen Klassen oder vor ausgewähltem Publikum. Das Arbeiten mit Antolin soll weiterhin umgesetzt werden. In diesem Bereich wird die positive Nutzung des Mediums PC und dem Medium Buch offensichtlich, die Lesemotivation von Kindern wird hier besonders gefördert.

Zahlreiche Lektüren stehen jeweils als Klassensatz zur Verfügung (siehe Lesekonzept). Für die Verwaltung (Ausleihe durch die Lehrkraft) ist Herr Baierl zuständig.

### Vorhaben und Vereinbarungen

Es sollen weiterhin ausgewählte Lektüren im Klassensatz angeschafft werden.  
zuständig: Herr Baierl / Frau Eckhardt

Es findet eine regelmäßige Teilnahme der Klassen 4 an Aktionen rund um den Welttag des Buches (23. April) statt  
zuständig: die jeweilige Deutschlehrkraft

Das Angebot „Medien machen Schule“ wird im Jahrgang 4 durchgeführt.  
zuständig: Frau Kreß

In Kooperation mit der Gemeindebücherei werden Leseangebote (Prominenten-Lesen, Lesungen mit Autoren, Lese-Aktivitäten) angeboten und wahrgenommen.  
zuständig: Frau Eckhardt / Mitarbeiterinnen der Gemeindebücherei /  
Klassenlehrerinnen / Klassenlehrer

Der Leseraum im Nebengebäude wird regelmäßig genutzt. Dort können Kinder in einer gemütlichen Umgebung eigenständig lesen. Es gibt eine Lese-Ecke für Jungen mit Jungen-Literatur zur Förderung der Lesemotivation. Der Bedarf an Jungen-Literatur wurde über eine Befragung der Schüler ermittelt  
zuständig: AG Lesen

## **Baustein: Medien zu Zwecken der Präsentation**

### Einleitung

Neue Medien haben in der Grundschule insbesondere die Funktion eines Arbeitsmittels / Werkzeuges. Neben der bereits oben angesprochenen Bedeutung für die Informationsbeschaffung liegt eine weitere Nutzungsmöglichkeit in der Funktion als Mittel zur Präsentation. Um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler angemessen zu würdigen, müssen Arbeitsergebnisse präsentiert werden. So sind eine Stärkung des Selbstvertrauens sowie eine Steigerung der Bereitschaft schriftlich zu kommunizieren zu erreichen. Hierfür bieten neue Medien vielfältige Möglichkeiten. Texte die veröffentlicht werden sollen, können mit dem Computer geschrieben werden. Zumindest für einige Schulkinder stellt es eine Entlastung dar, Buchstaben nicht kognitiv rekonstruieren und motorisch nachvollziehen zu müssen sondern stattdessen die Konzentration verstärkt auf den Inhalt legen zu können. Ein weiterer Vorteil der Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen ist die Chance, Geschriebenes spurlos und in einer unbegrenzten Häufigkeit zu überarbeiten, wodurch einerseits die Prozesshaftigkeit des Schreibens berücksichtigt wird und andererseits Rechtschreibfehler weniger endgültig und negativ besetzt sind. Dies dient auch der Förderung der Kompetenzen von Kindern mit Schwierigkeiten beim Schreiben und Rechtschreiben.

Neben der Textproduktion bietet sich die Möglichkeit einer ansprechenden Gestaltung (z. B. durch die Integration von Bildern in den Text), dies kann zu einer Steigerung der Motivation und der Kreativität der Schüler beitragen.

Der Einsatz neuer Medien erleichtert es außerdem, Texte einer breiten Leserschaft zur Verfügung zu stellen. Dies ist neben der Veröffentlichung der gedruckten Version auf der schuleigenen Homepage sowie im Blickpunkt Lohfelden möglich.

### Vorhaben Kinderpräsentationen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Medienangebote zu einem bestimmtem Thema (beispielsweise im Rahmen eines gemeinsamen Vorhabens) bewusst auszuwählen und für Präsentationen zu nutzen.

zuständig: Klassenlehrerin / Klassenlehrer

### Vorhaben Kinder-Reporter

Kinder dokumentieren unterrichtliche oder andere Aktivitäten, machen Fotos und schreiben kleine Texte für die Veröffentlichung im Blickpunkt Lohfelden unter Schulnachrichten: „Aus dem schulischen Leben“:

zuständig: Kinder aus den Klassen / Fr. Eckhardt

### Vorhaben 3: Kinder-Reporter für die Schulzeitung

Kinder aus dem Jahrgang 4 schreiben und bearbeiten Texte für die Schulzeitung, die am Schuljahresende erscheint. Fotos veranschaulichen die Aktivitäten aus dem schulischen Leben. Das Vorhaben findet in einer AG statt (Frau Kilinski).

### **6. Evaluation des Medienkonzeptes**

Die Evaluation zum Medienkonzept wird am Ende des Schuljahres 2013/14 unter Einsatz eines Fragebogens im Kollegium und bei den Elternbeiräten durchgeführt werden. Zuständig für die Erstellung des Fragebogens, die Erhebung und Auswertung ist Frau Kreß

### **7. Verantwortlich:**

AG Medienkonzept: Frau Eckhardt, Frau Kilinski, Frau Kreß

**Leitziel 3:**

**Wir wollen Kindern helfen, eine gefestigte Persönlichkeit zu entwickeln, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und Genussfähigkeit mit kritischem Bewusstsein zu verbinden.**

**Wir wollen, dass Kinder lernen, Konflikte zu erkennen und konstruktiv zu lösen und dass das Miteinander von Kindern, Eltern und Lehrkräften von gegenseitigem Respekt getragen wird. (Sucht- und Gewaltprävention, Erziehungskonzept)**

Gewalt- und Konfliktbereitschaft unter Kindern verlangt nach Lösungen im Sinne von Intervention und vor allem im Sinne von Prävention, denn vorbeugende Maßnahmen sind langfristig erfolgreicher als Interventionsmaßnahmen. Die präventiven Maßnahmen müssen vor allem zwei Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen zum einen möglichst früh in der Entwicklung von Kindern ansetzen und zum anderen über die Entwicklungszeit der Kinder hinweg kontinuierlich eingesetzt werden. Bei der Prävention von Gewalt und aggressivem Verhalten geht es darum, Kinder stark zu machen, ohne dass sie tätliche Gewalt einsetzen. Wir greifen in der Schule die geleistete Arbeit in den Kindertagesstätten auf, knüpfen an bereits dort erlernte Verhaltensweisen an und entwickeln diese weiter (Faustlos-Prinzip).

Vor allem in den Pausen beklagen sich Kinder immer wieder bei der Aufsicht über Angriffe ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen. Gespräche über Pausen-ärgernisse sind alltäglich. Es entstehen Situationen, die nicht nur Kinder sondern auch Lehrkräfte belasten. Eine Umfrage an unserer Schule ergab, dass die Schulkinder unter Gewaltbereitschaft leiden. Unter der Fragestellung „ Wann fühle ich mich in der Schule nicht wohl?“, haben sich Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen geäußert. Tätliche Auseinandersetzungen wurden von den Kinder am häufigsten als störend genannt. Belastend empfinden die Jungen und Mädchen außerdem wildes Verhalten auf dem Schulhof, auf Treppen und Fluren. Weiterhin gaben die Kinder an, unter Beschimpfungen und Beleidigungen sowie unter der Wegnahme und der Beschädigung von Kleidungsstücken zu leiden. Das Kollegium nannte das Rennen und Toben im Treppenhaus als am meisten störend (Lärmentwicklung).

Als Konsequenz auf die Ergebnisse der Umfrage wurden durch das Kollegium folgende präventive Maßnahmen beschlossen:

Aktualisierung der Regelungen für das Verhalten auf dem Pausenhof und im Schulgebäude (Infoblatt für alle Kolleginnen und Kollegen)

Erarbeitung einer Schulordnung und eines Konsequenzenkatalogs  
 Erarbeitung einer Erziehungsvereinbarung, die zwischen Lehrkräften, Eltern und Kindern geschlossen wird  
 Handeln nach dem Faustlos-Prinzip  
 Mediatorenausbildung (Streitschlichter)

## Umsetzung der Regelungen zum Verhalten, Schulordnung, Erziehungsvereinbarung:

Das Informationsblatt mit den Regelungen zum Verhalten auf dem Pausenhof und im Schulgebäude erhalten alle Kolleginnen und Kollegen.

In den Klassen wird die Schulordnung sowie der „Maßnahmenkatalog“ ausführlich besprochen. Richtiges Verhalten wird in regelmäßigen Abständen immer wieder thematisiert. Die Schulordnung wird durch einen Aushang im Schulgebäude veröffentlicht und ist im Schulprogramm einsehbar.

Die Eltern werden an einem Elternabend in Klasse 1 darüber informiert. In den folgenden Jahrgängen werden diese Informationen regelmäßig wiederholt.

Eltern, Lehrkräfte und Kinder der Klassen 1 besprechen und schließen die Erziehungsvereinbarung ab.

## Schulordnung:

### **1.Regeln für einen respektvollen und friedlichen Umgang miteinander**

- Ich tue keinem anderen körperlich weh!
- Ich verletze niemanden in seinen Gefühlen!
- Ich achte die persönlichen Dinge von anderen!
- Ich gehe ehrlich mit Kindern und Erwachsenen um!
- Ich suche Fehler auch bei mir!
- Ich entschuldige mich nach einem Streit oder unfairem Verhalten!
- Ich nehme eine ehrlich gemeinte Entschuldigung an!
- Ich bin zu Kindern und Erwachsenen freundlich, rücksichtsvoll und hilfsbereit!
- Ich beachte die Regeln für das Verhalten in der Klasse, im Schulhaus und auf dem Schulhof!

### **2.Verhalten in der Klasse, im Schulhaus und auf dem Schulhof**

- Wir halten unseren Klassenraum und alle Einrichtungen der Schule sauber und ordentlich!
- Wir hinterlassen die Toiletten immer sauber und ordentlich!
- Wir halten das Schulgelände sauber!
- Im Schulgebäude gehen wir langsam und leise! Im Treppenhaus gehen wir auf der rechten Seite!
- Während der Pausen verlassen wir nicht den Schulhof!
- Wir halten uns nicht auf der Treppe vor dem Haupteingang auf!
- Wir werfen nicht mit Gegenständen (Schneebälle, Steine, Kies)!
- Auf dem Schulhof spielen wir nur mit Softbällen!
- Fußball spielen wir nur auf der Wiese!
- Wenn der Schulhof nass ist, benutzen wir keine Spielgeräte!
- Während der Regenpause spielen wir in unserem Klassenraum!

---

Bei Verstößen gegen diese Regeln werden Maßnahmen ergriffen, die von den Lehrkräften in einem Maßnahmenkatalog festgelegt wurden. Dieser Katalog ist Bestandteil des Erziehungskonzepts im Schulprogramm und kann in der Schule eingesehen werden.

Maßnahmenkatalog:

<u>Unerwünschte Verhaltensweisen</u>	<u>Maßnahmen</u>
unsachgemäßer Umgang mit Sachen / Gegenständen/ Einrichtung	Lehrbücher: Beschädigte Bücher müssen von Eltern ersetzt werden. (Kontrolle der Bücher bei Abgabe durch eine Person der Schule, zu Beginn eines neuen Schuljahres Kontrolle der Bücher durch Eltern, bei Beschädigungen Erstellen einer Mängelliste durch die Eltern und Abzeichnung durch die Lehrkraft zur Berücksichtigung bei der erneuten Abgabe der Bücher) Gegenstände der Schule oder von Schüler/innen: Schüler/innen leisten gemeinnützige Arbeit bei mutwilliger Beschädigung Ersatz der beschädigten Gegenstände durch Eltern Aktennotiz / Nachdenkzettel für Klassen 2,3,4
wiederholte Unpünktlichkeit	Protokollieren der Häufigkeit Herausfinden der Gründe durch Gespräche mit Eltern und Kind (erst bei häufigem Vorkommen) Aktennotiz
häufiges (unentschuldigtes) Fehlen	Gespräch mit Eltern und Kind Aktennotiz Unentschuldigte Fehltage im Zeugnis vermerken Androhung bzw. Durchführung eines Bußgeldverfahrens
Vergessen von Arbeitsmitteln	Protokollieren Hintergründe / Ursachen herausfinden Elterninformation in schriftlicher Form Aktennotiz
Lärmen/Rennen im Gebäude	Das leise Bewegen im Schulhaus wird mit der gesamten Klasse immer wieder eingeübt.
Gewalttätigkeiten/ Übergriffe auf andere Kinder	Klären der Situation (evtl. auch später, nach Unterrichtsschluss) Einbeziehen der Streitschlichter Aktennotiz, Nachdenkzettel für die Klassen 2,3,4 Bei dauerhaftem Auftreten: pädagogische Maßnahmen (Pausenverbot), Ordnungsmaßnahmen
verbale Gewalt	Aufforderung zur Reflektion (mündlich oder schriftlich), Information der Eltern (Nachdenkzettel) Aussprechen einer angemessenen Entschuldigung Bei dauerhafter Beibehaltung dieser Verhaltensweise: Pädagogische- oder/und Ordnungsmaßnahmen
Verlassen des Schulgeländes	Elterninformation Bei häufigem Fehlverhalten – Aktennotiz Pädagogische- und/oder Ordnungsmaßnahmen
elektronische Geräte, gefährliche Gegenstände	Bei Benutzung während des Unterrichts/der Pausen werden Schüler/innen aufgefordert, die Gegenstände bei der Lehrkraft abzugeben, die Abholung erfolgt durch Erziehungsberechtigte.

## Erziehungsvereinbarung:

Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg. Dazu bedarf es der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Die gemeinsame Erziehung soll den Kindern helfen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, soll aber auch Grenzen setzen, um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten! Für das Gelingen werden die Kinder mit Zuwendungen, Ermutigungen und Hilfen unterstützt. Die Erziehungsvereinbarung dient dabei als Orientierung für die gemeinsame Erziehung.

### **1. Bildung und Erziehung als Auftrag der Schule**

Wir Pädagoginnen und Pädagogen der Regenbogenschule

- schaffen für Ihr Kind eine angenehme Lernatmosphäre.
- werden den Bedürfnissen und Fähigkeiten Ihres Kindes gerecht und fördern seine individuelle Leistungsfähigkeit.
- fördern selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.
- eröffnen Wege für Hilfsbereitschaft, Partnerschaftlichkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit.
- vermitteln Ihrem Kind gewaltfreie Konfliktlösungen.
- halten Ihr Kind zur Ordnung an.
- sorgen für einen Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus.

### **2. Erziehungsauftrag des Elternhauses**

Wir Eltern

- schicken unser Kind regelmäßig und pünktlich zur Schule und entschuldigen es in Fällen der Abwesenheit zeitnah.
- geben unserem Kind ein gesundes, ausreichendes Frühstück mit in die Schule (keine süßen Sachen und Getränke).
- sorgen dafür, dass unser Kind stets mit den notwendigen Arbeitsmaterialien ausgestattet zur Schule kommt.
- halten unser Kind zur Erledigung der Hausaufgaben an.
- leiten unser Kind zur Selbstständigkeit an (An- und Ausziehen, Schuhe binden, Ranzen aus- und einräumen, Sauberkeit u.ä.).
- unterrichten die Lehrkräfte über therapeutische und medizinische Maßnahmen, die unser Kind betreffen.
- nehmen an den Elternabenden und Informationsveranstaltungen teil.
- halten unser Kind dazu an, Gewalt zu vermeiden.

### **3. Eigenverantwortung der Kinder**

Wir Kinder

- kommen pünktlich zur Schule und trödeln nicht auf dem Schulweg.
- halten unsere Schul- und Klassenregeln ein.
- strengen uns an und erledigen unsere Aufgaben sorgfältig. Wenn wir etwas nicht verstehen, fragen wir nach.
- gehen sorgsam mit unseren Materialien und dem Schuleigentum um.
- verhalten uns im Umgang mit Anderen ehrlich, hilfsbereit und respektvoll.
- gehen bei einem Streit fair mit dem Anderen um, reden mit ihm und wenden keine Gewalt an.
- halten unsere Schule sauber und vermeiden Abfall.
- gehen langsam und leise durch das Schulhaus.

### **Was außerdem noch wichtig ist:**

- Alle achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien (kein Fernsehapparat im Kinderzimmer, begrenzte Bildschirmzeit, kontrollierte und altersgemäße Computerspiele).
- Lehrkräfte werden umgehend über Probleme und familiäre Veränderungen informiert.
- Alle unterstützen die Einhaltung der Regeln und Absprachen, die an der Schule gelten.
- Hinweis: Für alle mitgebrachten persönlichen Gegenstände, die nicht im Schulalltag benötigt werden, übernehmen die Lehrkräfte keine Verantwortung. Handys bleiben bis zum Unterrichtsende ausgeschaltet.

-----  
Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die Erziehungsvereinbarung und ich verpflichte mich, danach zu handeln.

\_\_\_\_\_

ein Erziehungsberechtigter

\_\_\_\_\_

Kind

\_\_\_\_\_

Lehrkraft

## **Sucht- und Gewaltprävention findet besondere Beachtung durch folgende Angebote der Regenbogenschule:**

### Das Faustlos-Programm:

Wir arbeiten nach dem Faustlos-Prinzip. „Faustlos“ ist ein für Schulen und Kitas entwickeltes, strukturiertes und wissenschaftlich evaluiertes Gewaltpräventionsprogramm. Das Faustlosprogramm fördert gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

Ab der Klasse 1 lernen die Kinder, soziale Kompetenzen zu entwickeln und Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich vorab ausführlich über Faustlos informiert. Fast alle KollegInnen haben an einer Fortbildung durch das Heidelberger Präventionszentrum teilgenommen.

### Die Mediatorenausbildung:

Ab dem Schuljahr 2010/11 nehmen jeweils 8 Streitschlichterinnen und Streitschlichter ihre Arbeit auf (Treffpunkt und Zeiten: Raum 2 siehe Aushang)

### Die Kinderkonferenz:

Aus jeder Klasse nimmt eine Vertreterin oder ein Vertreter an der Kinderkonferenz teil. Diese Kinder werden in den Klassen gewählt. Im Schuljahr finden 4 bis 6 Sitzungen unter der Beteiligung der Schulleiterin statt. In der Kinderkonferenz werden aktuelle Themen besprochen, mit denen sich die Kinder beschäftigen oder die Kindern wichtig sind. Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wünsche, die die Kinder nennen, werden nach Möglichkeit umgesetzt. Die Vertreterinnen und Vertreter geben die Ergebnisse der Konferenz in den Klassen bekannt und nehmen neue Ideen und Anfragen für die nächste Sitzung mit.

Diese Maßnahme trägt zur Gewalt- und Suchtprävention bei, da die Bedürfnisse der Kinder ernst genommen und gewaltfreie Lösungen für Probleme gemeinsam gefunden werden. Die Aktion „Wir wünschen uns saubere und ordentliche Toiletten“ (Brief von Kindern an Kinder und eine Plakataktion) zeigt das Engagement der Kinder und hat zu einem erfreulichen Rückgang von Störungen im Bereich der Kindertoiletten geführt.

### Verantwortlicher und sinnvoller Umgang mit modernen Medien mit der Verdeutlichung von Gefahren:

Im Leitziel 2 des Schulprogramm werden Maßnahmen zum verantwortlichen Umgang mit den modernen Medien benannt. Im Sinne der Gewalt- und Suchtprävention werden verschiedene Maßnahmen angeboten.

Durch die Arbeit mit Lernprogrammen, die Nutzung des Internets zu Zwecken der Recherche und die Erstellung einer Schulzeitung im PC-Raum soll ein sinnvolles und angebrachtes Nutzerverhalten entwickelt und ein kritisches Urteilsvermögen erzielt werden. In den Klassen 4 wird im Sachunterricht das Medienkonsumverhalten (Fernsehen, Spielekonsolen, Gewaltdarstellungen in den Medien, Gefährliche Video- und Computerspiele) thematisiert. Die Klassen 4 nehmen am Projekt „Medien machen Schule“ der HNA und der LPR Hessen teil. Elternabende zum Thema können bei Bedarf angeboten werden.

### Ausgeglichenheit und erhöhte Konzentration durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung:

Das Bewegungs- und Entspannungsangebot (siehe Leitziel 4 im Schulprogramm) mit der Umsetzung der Sport- und Schwimmstunden, den vielfältigen Bewegungs-Ags, den Entspannungsstunden sowie den Projekten im Jahresverlauf steigert die Eigen- und Fremdwahrnehmung und trägt zum Stress- und Aggressionsabbau bei.

### Das Ernährungs- und Verbraucherkonzept:

Mit unserem Ernährungs- und Verbraucherangebot (siehe Leitidee 5 im Schulprogramm) unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung eines genussvollen, gesunden und ausgewogenen Ess- und Trinkverhaltens sowie einer kritischen Haltung als zukünftige Verbraucher. Wir tragen damit zur Suchtprävention bei.

### Das Beratungskonzept und die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen:

Das BFZ Baunsbergschule und die Schulpsychologin beraten Lehrkräfte und Eltern, wenn bei Schulkindern Schwierigkeiten beim Lernen oder im emotional-sozialen Bereich auftreten. Mit der Beratungseinrichtung KOPF wird ein intensiver Kontakt unterhalten, bei Bedarf wird das Angebot der Sozialen Lerngruppen umgesetzt. Soziale Kompetenzen der Kinder werden in Kleingruppen durch verschiedene Maßnahmen gefördert. Das Jugendamt der Stadt und des Landkreises Kassel wird bei Bedarf unterstützend tätig und eine Kooperation mit Ärzten und Kindertherapeuten findet mit dem Einverständnis der Eltern statt.

### Das Projekt „Notinsel“:

Das Angebot „Notinsel“ wird zur Zeit in Kooperation mit dem Präventionsrat der Gemeinde Lohfelden bearbeitet.

### Das Projekt „Selbstbehauptung“:

Das Angebot „Selbstbehauptung“ mit dem Trainer Herr Rasuli für alle Kinder der Regenbogenschule wird zur Zeit in Kooperation mit dem Präventionsrat der Gemeinde Lohfelden bearbeitet.

### Themen des Sachunterrichts:

Im Sachunterricht werden Themen behandelt, die einen Bezug zur Gewalt- und Suchtprävention darstellen und Kinder für diese Bereiche sensibilisieren, z.Bsp.: „Mein Körper“, „Sexualerziehung“, „Gesunde“ Ernährung“, „Medienerziehung“.

### Projekte und Projektstage an der Regenbogenschule:

Verschiedene Projekte und die Teilnahme an Angeboten für alle Kinder der Schule sollen das soziale Miteinander stärken und durch das Entstehen eines positiven Gemeinschaftsgefühl präventiv gegen Gefahren aus dem Bereich „Gewalt und Sucht“ wirken, z.Bsp: Klassenfahrten, Lesenacht, Märchenabend, Spielnachmittag, Musikalischer Abend im Frühsommer, Adventsmontagssingen, Adventskonzert, Malwettbewerb, Waldspiele, Sponsorenlauf, Minimarathon, Solarcup, Klassen- und

Schulfest, Spiele im Schulgarten, jährliche Projektstage zum Thema „Gesunde Schule“ in der Woche vor Beginn der Sommerferien“.

#### Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage:

Im Juni 2013 wurde die Regenbogenschule in das bundesweite Programm aufgenommen. Das Projekt bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden.

Jede Schule kann den Titel erwerben, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllt: Mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und lehren (SchülerInnen, LehrerInnen und technisches Personal) verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projektstage zum Thema durchzuführen.

Wer sich zu den Zielen einer Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage bekennt, unterschreibt folgende Selbstverpflichtung:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe einer Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten.
3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen

Durch verschiedene Aktivitäten im Schuljahr wird die Selbstverpflichtung mit „Leben“ gefüllt. Im Mai 2013 fand der Malwettbewerb unter dem Motto „Wir sind ein Team statt“. Am 01.07.2013 findet ein Schüler- und Schülerinnenfußballwettbewerb unter dem Motte „Fußball für Fairness F-f-F“ statt.

#### Zuständigkeit:

Der schulinternen Arbeitsgruppe, die den Bereich „Sucht- und Gewaltprävention“ koordiniert, gehören Frau Müller, Frau Riekel und Frau Eckhardt an.

**Leitziel 4:****Wir wollen Ausgeglichenheit und erhöhte Konzentration durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung (Schule und Gesundheit)****Vorwort:**

Bewegung und Wahrnehmung bedingen sich gegenseitig und spielen für den Prozess der Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung eine entscheidende Rolle. Eine ausgewogene Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung unterstützt den Erwerb der Grundlagen zum Lernen und Verhalten und ist Voraussetzung für alle Kompetenzbereiche. Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zeigen deutliche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Das Aneignen eines positiven Selbstkonzeptes ist damit ebenso verbunden wie die emotionale und soziale Stabilität. Daher müssen Bewegung und Wahrnehmung im Bereich der Schule angemessen gefördert werden.

**Zielsetzung**

Durch das wechselweise Angebot von Bewegung und Entspannung wollen wir Ausgeglichenheit, erhöhte Konzentration und soziale Kompetenzen bei Schulkindern im Schulalltag erzielen und damit einen Beitrag zur Gesunderhaltung der Schulkinder leisten.

**Einleitung**

Eine „bewegte und entspannte Schule“ ist eine sinnvolle Antwort auf die veränderte, mediatisierte Kindheit und den häufig daraus folgenden Bewegungsmangel von Kindern. Die Fernsinne der Kinder (Sehen und Hören) werden heute oftmals überbeansprucht, während körpernahe Reize vernachlässigt werden oder teilweise ganz fehlen. Quantität und Qualität von Bewegung stehen unmittelbar im Zusammenhang. Wer sich viel bewegt, sammelt zahlreiche Bewegungserfahrungen, bewegt sich folglich geschickter und verletzt sich weniger. Wer Techniken der Entspannung kennt, reagiert sensibler auf tägliche Anforderungen. Im Sinne der Gesundheitserziehung muss Schule daher „bewegt und entspannt“ sein

Bewegung hat vielfältige Funktionen:

- Sie ermöglicht die Auseinandersetzung mit der Umwelt (explorative Funktion)
- Sie erschließt die Welt und erweitert den Lebensraum (instrumentelle Funktion)
- Sie schafft Zugang zu anderen Menschen (kommunikative Funktion)
- Sie erschließt Erfahrungen des Bewegungserlebens (impressive Funktion)
- Sie ermöglicht, sich auszudrücken (expressive Funktion)
- Sie ermöglicht, die Umwelt zu verändern und zu gestalten (produktive Funktion)
- Sie fördert Kraft und Ausdauer (adaptive Funktion)
- Sie ermöglicht, sich miteinander zu vergleichen (komparative Funktion)

Entspannung hat vielfältige Funktionen:

- Sie ermöglicht die Auseinandersetzung mit der körpereigenen Wahrnehmung
- Sie dient dem Stress- und Aggressionsabbau durch das Schulen der Eigenwahrnehmung
- Sie fördert die Selbstregulierung durch bewusstes Atmen und Fokussieren
- Sie gibt Raum und Zeit für Stille
- Sie ermöglicht eine Veränderung auf emotionaler Ebene durch gezielte Wahrnehmung
- Sie fördert Ausdauer und Konzentration
- Sie fördert die Einsicht in die Individualität durch Eigenwahrnehmung und schult damit soziale Kompetenz und Akzeptanz
- Sie fördert verantwortungsbewusstes Handeln

Eine „bewegte und entspannte Schule“ erleichtert den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule. Bewegung und Entspannung wirken sich positiv auf alle Lernprozesse aus und fördern nicht nur Koordination, Kraft und Ausdauer sondern auch Soziale Kompetenz, Aufmerksamkeit, Konzentration, Selbstvertrauen und Lernfreude. Eine „bewegte und entspannte Schule“ ermöglicht allen Kindern die Anforderungen des täglichen Schullebens optimal zu bewältigen. Lernfreude und Lernerfolg stellen sich ein.

### Bewegung und Entspannung zum Thema machen

Dem Kollegium der Regenbogenschule erscheint es wichtig, bei den Kindern eine gesunde Lebensweise und den verantwortlichen Umgang mit sich und anderen anzubahnen. Dazu gehören z.B. das Trainieren der Muskeln und der Ausdauer, die Schulung der Sinne, eine gesunde Ernährung und Lärmprävention. Kinder werden im Rahmen des Unterrichts für den eigenen Körper sensibilisiert, die Verantwortung für die eigene Gesundheit wird bewusst gemacht.

### Ausgangssituation: Ist - Zustand

#### \*Räumliche Gegebenheiten

Für den Sportunterricht steht eine komplett sanierte Sporthalle mit zahlreichen Groß- und Kleingeräten zur Verfügung.

Ein saniertes Lehrschwimmbecken befindet sich im Schulgebäude.

Für die 3. Sportstunde kann als Ausweichmöglichkeit die Aula genutzt werden. Sie eignet sich zudem für den rhythmisch-musischen Unterricht.

Der Musikraum ist ausreichend groß für kleine rhythmische Bewegungsspiele.

Ein gut ausgestatteter moderner Entspannungsraum mit Wippliegen kann von den Klassen nach Absprache während der Unterrichtszeit, von Arbeitsgemeinschaften und der Schulbetreuung genutzt werden.

Im Außenbereich eröffnet der großzügige Schulhof mit seiner Kletterlandschaft, Tischtennisplatten und weiteren Klettergeräten viele motivierende Bewegungsmöglichkeiten. Holzpavillons geben Unterstellmöglichkeit, ein „Steinkino“ mit Bühne kann für Aufführungen im Freien oder Unterricht im Freien genutzt werden. Ein Raum für Pausenspielgeräte und deren Ausleihe bei gutem Wetter ist vorhanden. Für die Ausleihe sind im wöchentlichen Wechsel die vierten Klassen verantwortlich.

Für den Sportunterricht im Freien und andere Bewegungsaktivitäten steht eine große Schulwiese/Sportplatz zur Verfügung. Laufbahn und Sprunggrube werden in diesem

Jahr erneuert. Auf der Wiese befindet sich eine Kletterwand. Fußballtore können aufgestellt werden.

Im Nahbereich der Schule befinden sich verschieden ausgestattete Spielplätze.

Besonders die „Grüne Mitte“, welche in 3 Minuten Fußweg ideal erreichbar ist, bietet mit ihren vielfältigen Spielgeräten zahlreiche Bewegungsanlässe und lässt Raum für unterschiedlichste Bewegungs-, Sport- und Spielaktivitäten. Ebenso befindet sich dort eine Inliner-Rampe mit der Möglichkeit, Inliner-Projekte durchzuführen.

Das Nordhessenstadion, in welchem die Bundesjugendspiele stattfinden und das Freibad Lohfelden stehen als weitere Bewegungsräume in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

Der Schulgarten wird für Projekte innerhalb des Sachunterrichts zum handlungsorientierten Lernen genutzt.

Das Unterrichten in einer Lernwerkstatt öffnet den Blick auf das „handlungsorientierte und aktive Lernen“

### **\*Das tun wir bereits:**

#### Der Sportunterricht:

An der Regenbogenschule werden drei Sportstunden wöchentlich – analog der Stundentafel für die Grundschule – erteilt. Die Schule verfügt über ein eigenes Lehrschwimmbecken. Ab Klasse 2 findet für alle Kinder eine Unterrichtsstunde Schwimmen statt. In der großzügig angelegten Sporthalle stehen zahlreiche Spiel- und Turngeräte für die Durchführung des Sportunterrichts zur Verfügung. Ein schuleigener Plan (siehe Anlagen) legt die Schwerpunkte des Unterrichts fest. Er soll allen im Sportunterricht eingesetzten Kolleginnen und Kollegen die Planung ihres Unterrichts erleichtern und gewährleisten, dass alle Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit ein gleiches Übungsangebot bzw. eine gleiche Förderung erfahren haben.

#### Tägliche Bewegungszeit und ein bewegter Unterricht

Bewegung im Schulalltag trägt zu Entlastung, Entspannung und aktiver Muße bei. Bewegungsphasen sollen den Schulvormittag rhythmisieren, mögliche Belastungen ausgleichen und Bewegungsgewohnheiten anbahnen. Sportunterricht und Pausen allein genügen den Bewegungsbedürfnissen der Kinder nicht. Ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Konzentration und Erholung sind unverzichtbar. Deshalb muss Bewegung integraler Bestandteil des Unterrichts sein.

Dies versuchen wir z.B. zu erreichen durch Bewegungs- und Entspannungspausen, z.B.:

- Bewegungsspiele/Bewegungslieder
- Bewegungs- und Entspannungspausen während des Unterrichts
- Freies Spiel
- Fantasiereisen
- Bewusste Sinneswahrnehmung
- Lesezeiten

und bewegten, handlungsorientierten Unterricht, z.B. :

- Lernen an Stationen
- andere Freiarbeitsformen
- Laufdiktate

- Wechsel der Sozialform
- Werkstattlernen (Sachunterricht – Naturwerkstatt, Mathe-Werkstatt)
- Handlungsorientiertes Lernen im Schulgarten, in der Schulküche und an außerschulischen Lernorten.

### Bewegte Pausenzeit

Es gibt eine Spielpausen von 30 Minuten sowie eine zweite Pause von 15 Minuten jeweils zwischen den Unterrichtsblöcken. Bei trockener Witterung wird von den Klassen 4 abwechselnd eine Spielgeräte-Ausleihe (Stelzen, Seile, Rückschlagspiele...) auf dem Schulhof organisiert. Bei entsprechendem Wetter wird für die Pausen zudem die Wiese/Sportplatz mitgenutzt und eröffnet für die Kinder ein weiteres großes Bewegungsareal. Auf dem Sportplatz mit Sprunggrube und Laufbahn können leichtathletische Inhalte umgesetzt werden.

Die Bundesjugendspiele finden vor Ort statt.

In den Klassen befinden sich Spielekisten mit kleinen Spielgeräten wie Bälle, Federballschläger und Seile. Diese können während der Hofpausen oder in Bewegungspausen während der Unterrichtszeit genutzt werden.

Als Bewegungsräume stehen hierfür auch die schulnahen Sport- und Parkanlagen zur Verfügung.

### Raum und Zeit zum Träumen

Ein Baustein in der Schwerpunktsetzung Schule und Gesundheit „Bewegung und Wahrnehmung“ ist das Angebot der „Entspannung“. Ein Raum im Nebengebäude der Schule wurde renoviert und als „Raum zum Träumen“ eingerichtet. Hier lernen Kinder Methoden zur Entspannung und Erholung vom schulischen Alltag. Mit Unterstützung von leiser Entspannungsmusik, angenehmen Lichteffekten und geeigneten Materialien zur Steigerung der Wahrnehmung (Naturgegenstände, Tücher, Igel-Bälle) können Kinder abschalten und zur Ruhe kommen. Angeleitete Atemübungen, der Wechsel von Muskelanspannung und Entspannung und bewusstes Wahrnehmen der Sinne sind in der Atmosphäre des Ruheraumes gut durchführbar. In kleinen Fantasiereisen kann sich das Kind nur auf sich selbst, auf seine Bedürfnisse und Empfinden konzentrieren. Es erlernt Strategien um den Anforderungen des Alltags besser begegnen zu können.

Im Schulvormittag steht der Raum allen Kinder mit den Klassenlehrer/innen zur Verfügung. Ein Belegungsplan regelt die Nutzung. Zusätzlich werden drei AG-Stunden durch eine Lehrkraft angeboten (Jahrgänge 2, 3 und 4).

### Weitere Aktivitäten

Im Musikunterricht verschmelzen Musik und Bewegung im rhythmisch-musikalischen Bereich; teilweise auch fachübergreifend mit dem Sportunterricht.

Es finden verschiedene sportliche Aktivitäten statt, wie:

Bundesjugendspiele, Tag des Schulsports der Klassen 3, Sportfest der Klassen 4 in der „Grünen Mitte“, übergreifende Sportfeste zwischen KITA und Schule sowie Grundschule und Söhreschule, Grundschulwettbewerbe im Schwimmen und Fußball, Teilnahme am Mini-Marathon.

Am Tag des Schulsports der Klassen 3 im Landkreis und der Stadt Kassel nehmen regelmäßig Klassen der Regenbogenschule teil.

Wandertage (auch Rodeln, Spielplatzbesuch, Freibadbesuch) sowie Klassenfahrten (mit Bewegungsschwerpunkt) sind ebenfalls Bestandteil des Schullebens.

Schulfeste oder Projekte mit Tanzveranstaltungen, Spiel- und Bewegungsstationen, sportlichen Vorführungen sowie handlungsorientierten Aktionen „bewegen“ Kinder. Im Jahrgang 1 bieten wir einen zweistündigen Wassergewöhnungskurs im schuleigenen Lehrschwimmbad an.

Zusätzlich bestehen externe Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen, z.B. Angebote der Sportvereine, DLRG, Verein Bewegen-Spielen-Lernen (Psychomotorik) und Ergotherapieeinrichtungen.

### **Fortbildung**

Das gesamte Kollegium ist durch gemeinsame Fortbildungen im Bereich „Bewegung“ qualifiziert. Weitere Zusatz-Qualifikationen sind innerhalb des Kollegiums zu finden: Trampolinschein, Turnen, Handball, Ultimate-Frisbee, Kletterschein für Schulen, Rope-Skiping, Sportförderunterricht (Dipl. Motologin)

### **Vorhaben:**

Die Vorhaben werden in einem Handlungskonzept beschrieben (Schulleitung).

### **Bezüge zur weiteren Schulprogrammarbeit**

- Neurowissenschaftliches Lernen
- Kompetenzorientiert Unterrichten
- Gewaltprävention: Faustlos / Streitschlichterangebot / Vereinbarungen zum friedlichen Zusammenleben

### **Verantwortlich** für die Umsetzung

AG „Bewegung und Entspannung“:

Frau Riegel  
 Frau Gassmann-Ochs  
 Frau Schubert  
 Frau Marinos  
 Frau Eckhardt

### **Evaluation**

Die Instrumente der Evaluation werden in der Zielvereinbarung zur Zertifizierung zwischen Staatlichem Schulamt und Schulleitung benannt (Fragebogen).

**Leitziel 5:****Wir wollen ein gesundes, genussvolles und ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten der Kinder in Gemeinschaft erreichen.****Vorwort:**

Das Überangebot von Lebensmitteln im Zuge der Technisierung und Globalisierung ist für Eltern und gerade Kinder heute oft sehr schwer zu durchschauen. Die Unsicherheit bei der Auswahl und Zubereitung von Lebensmitteln ist groß.

Traditionelle Versorgungsstrukturen und gemeinsame Mahlzeiten in der Familie werden immer seltener. Der Schulverpflegung kommt daher eine immer größere Bedeutung zu.

**Zielsetzung:**

Durch Essen in Gemeinschaft, Ernährungs- und Verbraucherbildung im Unterricht sowie themenbezogene Aktivitäten und Projekte sollen Kinder alltagsrelevante Fähigkeiten im Umgang mit Lebensmitteln erwerben. Sie sollen sich mit gesunder und ausgewogener Ernährung bewusst und genussvoll auseinandersetzen, um leistungsfähig zu sein und sich optimal entwickeln zu können.

**Ausgangssituation - Das tun wir bereits:**

In der täglichen gemeinsamen Frühstückszeit im Klassenraum erleben Kinder Essen in Gemeinschaft mit Ritualen. „Gesundes Frühstück“ kann dabei zum Thema gemacht werden.

In den meisten Klassen gibt es Wasserkästen, so dass die Kinder stets Zugriff auf einen gesunden Durstlöscher haben, Süßgetränke vermieden werden und die Kinder weniger im Ranzen zu tragen haben.

Alle Eltern verpflichten sich mit Schuleintritt in der Erziehungsvereinbarung, ihrem Kind ein gesundes Schulfrühstück mitzugeben.

Einmal monatlich erhalten die Kinder ein „Gesundes Schulfrühstück“ seitens der Schule (z.B. Vollkornbrot und Rohkost), um in Gemeinschaft zu erleben, wie gut gesunde, frische und vollwertige Produkte schmecken können.

Im Sachunterricht und im fächerübergreifenden Unterricht trägt die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen zur Ernährungs- und Verbraucherbildung bei. Im Sachunterricht beschäftigen sich die Kinder mit Themen wie:

„Die Ernährungspyramide“, „Milch“, „Kartoffel“, „Vom Korn zum Brot“, „Von der Henne zum Ei“, „Apfelsaft-Herstellung“

Fächerübergreifende Themen, z. B. in Englisch können sein:

„fruit salad“ – mit der Herstellung von Fruchtsalat, „sandwiches“ – mit der Herstellung gesunder Sandwiches.

In der schuleigenen Lernwerkstatt befinden sich Themenkisten zu „Milch“ (Produktion, Inhaltsstoffe, Verarbeitung, Versuche rund um die Milch...) und zu „Kartoffel“ (Anbau im Schulgarten, Pflanzenentwicklung, Sortenvielfalt, Inhaltsstoffe, Experimente...).

Der Schulgarten gibt Gelegenheit, Anbau und Ernte von Nahrungsmitteln selbst zu erleben.

Es finden unterschiedliche Ausflüge in den Klassen statt, welche die Kinder im Umgang mit Lebensmitteln sensibilisieren:

z.B. in das Brotmuseum und zur Mühle, auf den Bauernhof, zum Kartoffelacker, zum Erdbeerfeld, zur Streuobstwiese

In der Schulküche finden Aktionen zum Kochen und Backen statt, so dass die Kinder mit der Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmitteln vertraut gemacht werden. Das Plätzchenbacken an Weihnachten wird von allen Klassen gepflegt.

In AG - Angeboten können Kinder in kleinen Gruppen Erfahrungen mit Lebensmitteln sammeln: so z.B. in der AG „Salat, Müsli und Co.“ oder in der „Garten-AG“.

Bei den Bundesjugendspielen und beim Sponsorenlauf wird Obst an die Kinder ausgegeben.

Das geerntete Obst aus dem Schulgarten wird auf dem Schulhof als gesunder Pausensnack verteilt.

An Rosenmontag gibt es farbig-gesunde Rosenmontagsbuffets.

Zum Konzert der Viertklässler werden Fruchtcocktails selbst hergestellt und ausgegeben.

Einmal jährlich finden Gesundheits-Projekttag an der Schule mit unterschiedlichen Schwerpunkten, u.a. „Ernährung“ statt.

Die Schule nimmt am Tag der Nachhaltigkeit teil, an dem den Kindern Projektangebote zum Thema „Ernährung und Verbraucherbildung“ gemacht werden.

In der Schulbetreuung werden den Kindern Getränke und Obst angeboten.

Die Nachmittagsbetreuung (Hort) durch den ASB bietet den Kindern ein warmes Mittagessen in Gemeinschaft an.

Die Klassenlehrkräfte vermitteln bei Ernährungsproblemen Experten und stellen den Eltern Informationen und Adressen zur Verfügung.

### **Fortbildung**

Das Kollegium ist durch die Fortbildung „Leckeres und gesundes Essen“ am 24.09.12 im Bereich „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ qualifiziert. Weitere Zusatzqualifikationen sind innerhalb des Kollegiums zu finden:

Erfahrungen in der Schulkioskleitung, Erfahrung mit Ackerbau, Fortbildung zu den Themenkisten „Milch“ und „Ei“, Wildkräuterschulung, Teilnahme an einer Tagung „Auftrag Essen und Trinken“

### **Vorhaben:**

Die Vorhaben werden in einem Handlungskonzept beschrieben, dieses kann in der Schule eingesehen werden.

### **Verantwortlich für die Umsetzung:**

In der schulinternen Gruppe zum Thema „Ernährung und Verbraucherbildung“ arbeiten Frau Eckhardt, Frau Müller und Frau Riegel zusammen

### **Evaluation:**

Die Instrumente der Evaluation werden in der Zielvereinbarung zur Zertifizierung zwischen dem Staatlichen Schulamt und der Schulleitung festgelegt.

## **4. Das Beratungskonzept der Regenbogenschule**

Für eine erfolgreiche schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es notwendig mit außerschulischen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Im Folgenden benennen wir unsere Kooperationspartner/innen:

### **Schulpsychologin im SSA**

Es findet eine Beratung der Lehrkraft bezüglich einer Problemstellung eines Schulkindes statt.

Ablauf der Beratung:

- Gespräch mit der Lehrkraft
- Besuch im Unterricht (Eltern werden darüber informiert)
- Einzelgespräch mit dem Kind
- Diagnostik mit Einverständnis der Eltern
- teilweise Hausbesuche, um das Kind im häuslichen Umfeld kennen zu erleben

Beratung und präventive Maßnahmen in der Kooperation mit dem „BFZ Baunsbergschule, dem „BFZ Dezentrale Erziehungshilfe Mönchebergschule“ durch Überregionale Beratungs- und Förderzentren, durch die ambulante Sprachheilförderung sowie die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Kooperation ist durch Formalien geregelt. Die diesbezüglichen Unterlagen befinden sich in entsprechenden Ordnern im Lehrerzimmer. Es finden Beratungen für die Lehrkraft und Vorstellungen von Kindern, auch mit Hospitationen im Unterricht statt. Die Kolleginnen und Kollegen der Beratungs- und Förderzentren führen eine entsprechende Diagnostik durch und beraten anschließend Eltern und Kolleginnen und Kollegen.

### **Sprachvorlaufkurs**

Seit dem Schuljahr 2003 / 2004 werden an unserer Schule Sprachvorlaufkurse angeboten. Im Schuljahr 2013 / 2014 werden 12 Kinder im Vorlaufkurs unterrichtet und damit auf den erfolgreichen Start in der Schule vorbereitet (Fit für die Schule).

### **Zusammenarbeit mit dem Hort und dem erweiterten Betreuungsangebot an der Schule**

In unmittelbarer Nähe zur Schule befindet sich ein Hort in Trägerschaft des ASB, der von Kindern besucht werden kann, deren Eltern berufstätig sind.

Mit den Erzieherinnen werden Gespräche geführt, die den Lern- und Entwicklungsstand der Kinder betreffen. Es findet außerdem eine Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes 0-10 im Projekt „KISCHU (Kindertagesstätte-Schule)“ statt.

Die erweiterte Betreuungsgruppe in der Schule verfügt über zwei große Räume in denen die Kinder spielen, malen und basteln können. Der Entspannungsraum der Schule kann ebenfalls genutzt werden. Für den Außenbereich gibt es zahlreiche

Spielangebote, die von den Schülerinnen und Schülern gern in Anspruch genommen werden.

## Kirchen

Der ökumenische Einschulungsgottesdienst findet in Kooperation mit der evangelischen und der katholischen Kirche statt.

Die evangelische Kirche und die katholische Kirche bieten Veranstaltungen für Schulklassen und Religionsgruppen an (nach Absprache).

Die Gemeindereferentin erteilt den kath. Religionsunterricht in der Schule.

## Außerschulische Lernangebote

Außerschulisch werden einige Kinder von der Lernhilfegruppe Memory oder der Lernwiese Kaufungen betreut.

Ein weiteres Förderangebot besteht durch den Johanneshof in Baunatal-Kirchbauna. Kinder, die diese Einrichtung besuchen, werden vom Fahrdienst transportiert.

## Kooperation mit Kindertagesstätten

### Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans 0-10:

Vor der Aufnahme neuer Schulanfänger/innen nimmt unsere Schule mit allen Lohfeldener Kindertagesstätten Kontakt auf (Austauschgespräche).

Die zukünftigen Schulanfänger und Schulanfängerinnen besuchen mit ihren Erzieherinnen die Schule und den Unterricht in der Schule (KISCHU: Gemeinsame Projekte Kindertagesstätte-Schule).

Die Regenbogenschule nahm an der Erprobung des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 teil (gemeinsam mit allen Kindertagesstätten in Lohfelden und der Grundschule Vollmarshausen im Schuljahr 2005/ 2006).

Daraus ist eine intensive Zusammenarbeit entstanden, die folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Bildung von „Minitandems“ (je eine Erzieherin / Lehrkraft arbeiten gemeinsam)
- gemeinsame Projekte Kindergarten
- verstärkte Zusammenarbeit in Bezug auf die Übergänge Kindergarten-Schule
- Absprachen hinsichtlich gezielter Förderung von Kindern vor der Einschulung

Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird fortgeführt. Es finden einmal im Quartal gemeinsame Sitzungen mit Erzieherinnen, Lehrkräften und der Gemeinde Lohfelden statt (ehemalige Steuerungsgruppe im Rahmen der Erprobung des BEP).

## Jugendpflege

Von der Jugendpflege wird dienstags und donnerstags eine Hausaufgabenbetreuung in den Räumen der Jugendpflege angeboten.

## Gemeinde Lohfelden

Die Gemeinde unterstützt die Arbeit in der Schule sehr engagiert. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen finanziellen Aufwendungen für Anschaffungen von Unterrichtsmaterialien im Bereich Sport.

Die installierte Kooperation zwischen Schule und Kindertagesstätten (KiSchu) wird durch die Gremien der Gemeinde begleitet.

## Kooperation mit den Eltern

Die Elternmitarbeit findet sich in vielen Bereichen. Eltern engagieren sich in klassenbezogenen Aktivitäten, sie nehmen ihr Mitspracherecht im Schulelternbeirat oder in der Schulkonferenz wahr und sie gestalten das schulische Leben in Arbeitsgruppen mit.

- Mitarbeit in AGs
- Hilfe beim Sport und Schwimmen
- Hilfe bei Klassenrenovierungen
- Aktionen wie Backen, Basteln und Kochen
- Unterstützung bei Wandertagen und Klassenfahrten
- Mitgestaltung von Schul- und Klassenfesten
- Hilfe bei Bundesjugendspielen
- AG Verkehrsausschuss, AG Ganztage
- Betrieb der Schülerbücherei (donnerstags 8:00 bis 11.30 Uhr)
- Tätigkeiten in den einzelnen Klassen nach Absprache mit Lehrkräften und nach Anhörung der Gesamtelternschaft einer Klasse (z.B. Leseeltern,
- Unterstützung bei Projekten

## Kooperation mit der Söhreschule und den Grundschulen im Verbund

In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen der Leitungen der Grundschulen im Verbund mit der weiterführenden Schule statt. Es werden gemeinsame Veranstaltungen geplant und Absprachen zu unterrichtlichen Aspekten getroffen.

Im Übergangsverfahren aus der Klasse 4 in die Klasse 5 gibt es mehrere Sitzungen der beteiligten Lehrkräfte um den Übergang für die Kinder zu optimieren.

## Lernpaten

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Verein e.V. werden seit dem Schuljahr 2003 / 2004 Lernpatenschaften mit ehrenamtlich arbeitenden Menschen der Gemeinde Lohfelden und der Schule durchgeführt. Die Lernpaten fördern in enger Absprache mit den Klassenlehrkräften die Kinder in umfassenden Bereichen (Einzelförderung, Hausaufgabenbetreuung, Lesepatenschaften...).

In regelmäßigen Treffen (mindestens einmal im Quartal) werden Ziele und Maßnahmen abgestimmt. Außerdem erfolgen individuell regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften.

## Kooperation mit Sport-Vereinen

Es werden Kooperationsprojekte mit dem ortsansässigen Lohfeldener Sportverein umgesetzt. Im Schuljahr 2013/14 sind dies: Schach-AG, Tanz-AG, Badminton-AG

## Der Förderverein 1-2-3-4-Kids e.V.

Der Förderverein der Regenbogenschule unterstützt die pädagogische Arbeit der Schule und organisiert Veranstaltungen, u.a. den musikalischen Abend für die Schulgemeinde, am dem viele Schülerinnen und Schüler mit musikalischen Beiträgen teilnehmen. Der Sponsorenlauf, der seit dem Schuljahr 2010/11 durchgeführt wird, ist ein großer Erfolg.

## In eigener Sache

Die schulinterne Projektgruppe „Schule und Gesundheit“ berät Eltern und Kolleginnen und Kollegen bei Problemstellungen in den Bereichen „Bewegung und Wahrnehmung/Entspannung“ sowie „Gesunde Ernährung und Verbraucherbildung“. Der Projektgruppe gehören an:  
Frau Eckhardt, Frau Marinos, Frau Müller, Frau Riekel, Frau Schubert

## 5. Das Förderkonzept der Regenbogenschule

### 5.1. Das schuleigene Lesekonzept

**„Mit Schreiben und Lesen fängt eigentlich das Leben an.“**

(Eintragung auf einer Wachstafel mit Schulübungen aus Mesopotamien, 4. bis 5. Jahrhundert n. Chr.)

Das schuleigene Lesekonzept basiert auf der Vorgabe der (HKM) Zielsetzung:

„Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäÙe Texte sinnerfassend lesen können.“

#### Vorwort:

Das Förderkonzept im Bereich der Lesekompetenz hat seine Begründung in oben benannter Zielsetzung (KMK: 1. Strategisches Ziel). Dabei stehen neben dem Aspekt der kompetenten Leseleistung mit dem sinnentnehmenden Lesen auch Maßnahmen des Aufbaus der Lesemotivation im Vordergrund. So finden sich im Bereich der Klassen und des Unterrichts sowie in der Gestaltung des schulischen Lebens viele Elemente einer lesefreundlichen Schule. In den Klassenräumen gibt es Lese-Ecken und Lesekisten mit einem Bestand an Büchern aus den Bereichen Kinderliteratur und Sachliteratur. Im Medienkonzept der Schule wird der Umgang mit Büchern als Medium neben dem Einsatz der neuen Medien wie dem Computer beschrieben. Den Kindern wird damit das Buch als eine mögliche Informationsquelle nahe gebracht.

Auch die Verbindung des Lesens und Vorlesens von Texten und Geschichten aus Büchern mit dem Faktor „Freude und sinnliches Erleben“ hat einen hohen Stellenwert in allen Bereichen des Unterrichtes und im schulischen Leben.

So ist für alle Klassen der wöchentliche Besuch der Schulbücherei (die mit Hilfe von Eltern organisiert wird) donnerstags im Zeitraum von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr vorgesehen, in den Klassenräumen gibt es vielfältige Leseangebote und Leseaktivitäten (Klassenbücherei / Lesekisten), das regelmäßige Vorlesen, auch mit Hilfe von Leseeltern wird durchgeführt, die Teilnahme am Vorlesewettbewerb in Zusammenarbeit mit der Jugendpflege Lohfelden findet statt, die Beschaffung von Lektüren speziell für Jungen und Mädchen ist geplant. Ein weiteres Angebot sind Autoren-Lesungen für den Jahrgang 3 sowie Vorlese-Aktivitäten durch Gemeindemitglieder, die in Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei Lohfelden organisiert werden und die jährliche Teilnahme am Tag des Buches (Klassen 4).

Der Entwicklung der Lesekompetenz der Kinder wird durch folgende Festlegungen im Lesekonzept gefördert: Durchführung von Buchprojekten mit differenzierten Lesetexten in Klasse 1 und 2 (je nach Klasse auch im Jahrgang 3 und 4), weiterführende Buchprojekte (z.B. Leserollen, Lesekisten, Gestaltung eigener Bücher zu Lektüren), Einrichtung thematischer Lesetische in den Klassenräumen, Arbeiten mit Nachschlagewerken, Buchvorstellungen und die Präsentation eigener Leseprojekte in anderen Klassen oder vor ausgewähltem Publikum.

Im Folgenden wird das Lesekonzept der Regenbogenschule ausführlich erläutert.

## Lesenlernen im Anfangsunterricht

Der Lehrgang zum Lesen- und Schreibenlernen wird jeweils im Jahrgangsteam abgesprochen. Der Einsatz einer Fibel ist möglich, ebenso kommen offene Lehrgänge zum Tragen (Eigenfibel). Die Orientierung am Lehrgang „Lesen durch Schreiben“ nach Reichen sowie Mischformen kommen vor.

Schwerpunkt der Lehrgänge zum Lesen- und Schreibenlernen im Anfangsunterricht ist die Vermittlung der Laut-Buchstaben-Beziehung. Wir sehen in der intensiven Lautschulung die Schlüsselqualifikation zum Lesen- und Schreibenlernen.

Unabhängig vom Lehrgang soll der Einsatz der Anlauttabelle, die Arbeit mit Bildkarten, die Laut-Buchstabenerfassung mit allen Sinnen (Gestalten, Singen, Malen, Backen, Basteln zum Buchstaben) sowie das lautgetreue und kreative freie Schreiben (Förderung einer Lese-Schreibkultur) den Lese- und Schreiblernprozess unterstützen.

Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir im Einsatz der Handzeichen (Gebärdensprache) zur Unterstützung des Erlernens der Laut-Buchstaben-Verknüpfung. Die Handzeichen sind geeignet, den Prozess von Analyse und Synthese sichtbar zu machen. Sie unterstützen das Zusammenschleifen von Buchstaben zu Wörtern. Laute und Buchstaben können besser gespeichert und Wörter beim Schreiben leichter durchgliedert werden.

Da die Kinder im Anfangsunterricht sehr unterschiedliche Leseerfahrungen und Lesefähigkeiten haben, sind uns differenzierende Maßnahmen im Anfangsunterricht besonders wichtig. Die unterschiedlichen Vorkenntnisse sollen durch den Einsatz folgender Materialien und Maßnahme besonders berücksichtigt werden.

Wort-Bild-Karten

Lese-Malblätter

Lesespiele: Lesedominos, Leseräder, Sprachpuzzle

Arbeit mit differenzierten Lesetexten

Klassenbibliotheken mit Kinderbüchern und Leseheftchen

Einrichten von Lesecken

Lesezeiten mit freier Auswahl des Lesematerials

Herstellung kleiner Geschichtenhefte zu Sachunterrichtsthemen, die dann alle Kinder lesen können

Einsatz von Leseeltern und Lesepaten

Kinder mit Schwierigkeiten beim Erlernen des Lese-Schreibprozesses besuchen den Förderunterricht. Hier liegt ein Schwerpunkt der unterstützenden Maßnahmen auf dem Einsatz der Handzeichen.

## Förderung der Lesekompetenz

### Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz für den Jahrgang 1:

#### Zielsetzung

Vorlesen durch Lesepartner/innen (Partnerklassen, Eltern,...)

#### Teilziele:

Freude und Interesse an Geschichten wecken  
Förderung der Zuhörfähigkeit  
gemeinsames Begleiten und Erleben von Geschichten

#### Vorhaben und Handlungsschritte:

Lesepartner/in auswählen  
mit dem/der jeweiligen Lesepartner/in einen individuellen Rhythmus festlegen  
Bücher auswählen

#### Evaluation

Reflexions- und Diskussionsrunden  
visuelle Darstellungen zur vorgelesenen Geschichte

#### Evaluationsfrist:

Nach Beendigung der Lesesequenz wird reflektiert, ob die ausgewählten Lesetexte für die Altersgruppen geeignet waren

#### Verantwortlichkeiten:

Die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen der Klassen 1 und die gewählten Lesepartner und Lesepartnerinnen.

### Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz für den Jahrgang 2 durch das Lerntagebuch:

#### Zielsetzung:

Begleitend zu einer Ganzschrift soll ein Lerntagebuch entstehen

#### Vorhaben und Handlungsschritte

Auswahl einer geeigneten Ganzschrift  
Lesen einer Ganzschrift  
Herstellen eines Lerntagebuches  
Finden von Überschriften für einen Textabschnitt  
Identifikatorisches Lesen von Texten (Texte kommentieren, persönliche Gedanken / Meinungen bilden...)  
Finden von Text-Bild-Zuordnungen  
Überfliegendes Lesen  
Aktivierung von Vorwissen  
Reflektieren von Texten  
Kennzeichnung von Textabschnitte durch Überschriften  
Beantwortung von Fragen zu einem Text in Form eines Quizes, Kreuzworträtsels u.Ä.  
Fragebogen entwickeln / Lesetexte erstellen  
Entwurf eines Lesetagebuchs

Evaluation:

Schülerfragebogen zur Lektüre entwickeln  
Fragen zur Lektüre in drei Kompetenzstufen vorbereiten

Evaluationsfrist:

Im Laufe des Schuljahres nach dem Lesen der Ganzschrift

Verantwortlichkeit:

Die Deutschlehrkraft wählt ein geeignetes Buch aus und legt die Struktur des Lesetagebuches fest.

**Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz für den Jahrgang 3:**Zielsetzung:

Gestaltung einer Leserolle

Vorhaben und Handlungsschritte:

Auseinandersetzung mit Literatur: Kinderbuch / Sachbuch auf inhaltlicher und gestalterischer Ebene

Kinder stellen Leseanregungen für Kinder her →

selbstständiges Arbeiten

selbstständige Planung von Arbeitsschritten

Präsentation von Ergebnissen

Sichtung von Material

Zusammenstellung Materialheft

Austausch der Leserollen im Jahrgang / Präsentation der Leserollen

Evaluation (betr. Schülerarbeiten):

Selbsteinschätzungsbogen am Ende des Projektes von jedem Schulkind für sich selbst auszufüllen

Beratung durch den Lehrkraft (schriftlich und oder als Reflexion des Selbsteinschätzungsbogens)

Evaluationsfrist (betr. Lehrkräfte)

Jährlich durch die Lehrkräfte des jeweiligen Jahrgangs 3 basierend auf den gemachten Erfahrungen die der Umsetzung

Sichtung der verschiedenen Schülerarbeiten / evtl. Erweiterung oder Veränderung des Konzeptes

Verantwortlichkeit:

Kolleg/innen Jahrgang 3

**Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz im Jahrgang 4:**Zielsetzung:

Die Kinder sollen ein Kinderbuch selbst auswählen und nach vorgegebenen Kriterien vorstellen

Teilziele

Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben und nach vorgegebenen Kriterien vortragen

Schlüsselstelle eines Buches auswählen und sinngestaltend vorlesen

Buch bewerten und Buchempfehlung begründen

Lesetipp für die Klassenmappe (Vorlage) schriftlich fixieren

Eigenes Leseverhalten und – vorlieben reflektieren und benennen  
 Bücher nach Kategorien einordnen (Sachbuch, Krimi,...)  
 Sich in Kinderliteratur auskennen (Werke, Autoren, Figuren, Handlungen, Orte)

#### Vorhaben und Handlungsschritte

Kolleginnen und Kollegen im Jahrgang 4 erarbeiten eine Unterrichtseinheit „Buchvorstellung“, die den künftigen 4. Klassen zur Verfügung steht.

#### Evaluation

Schülervortrag – Bewertung durch Mitschülerinnen und Mitschüler nach erarbeitetem Kriterienkatalog → Schriftlicher Lesetipp für die Klassenmappe

#### Evaluationsfristen

nach jeder Buchvorstellung

#### Verantwortlichkeit

Kollegen im Jahrgang 4.

#### Förderung der Lesemotivation:

Im Klassenraum gibt es Lese-Kisten. Kinder können sich in Lese-Ecken mit kleinen Teppichen eine gemütliche Leseumgebung schaffen. Wöchentliche Vorlesezeiten „von Kind zu Kind“ werden bereit gestellt.

Die Einrichtung eines Leseraums mit einem Bücher-Angeboten, das auf die (erfragten) Interessen der Kinder abgestimmt ist (Jungen- und Mädchenliteratur) soll die Lesemotivation der Kinder verstärkt. Die Belegung wird durch einen Plan geregelt. Angestrebt ist die Präsenz von Lese-Paten, die die Kinder beim Lesen unterstützen bzw. Vorlesezeiten anbieten.

Das Angebot der Ausleihe in der Schülerbücherei in Zusammenarbeit mit Bücherei-Eltern wird fortgeführt.

Ein Vorlesewettbewerb wird in Kooperation mit der Gemeindebücherei Lohfelden durchgeführt. Die organisatorischen Aufgaben übernehmen ab dem Schuljahr 2010/11 die Mitarbeiterinnen der Gemeindebücherei.

Ebenfalls in Kooperation mit der Gemeindebücherei finden Aktivitäten „Rund ums Buch“ sowie Lese-Aktionen statt. Für Kinder der Klassen 1 werden erste Besuche mit Führungen in der Bücherei angeboten. Für die Kinder im Jahrgang 3 werden Lesungen mit bekannten Autorinnen und Autoren in der Bücherei organisiert. In der Schule wird jährlich der Tag des Vorlesens mit „Prominenten“ Vorlesern durchgeführt.

Die Klassen 4 nehmen an Aktivitäten zum „Tag des Buches“ teil und erhalten Buchgutscheine. Die Klassen 4 nehmen am Angebot „Medien machen Schule“ teil.

#### **Buchprojekte mit differenzierten Anforderungen:**

Durch den Einsatz von Buchprojekten mit differenzierenden Anforderungen (verschiedene Leseniveaus) wollen wir Lesekompetenz und Lesemotivation der Kinder weiterentwickeln.

Kinder einer Klasse lernen das Lesen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Oft gibt es am ersten Schultag einer Klasse bereits einige kundige Leser. Und auch in den

folgenden Grundschuljahren entwickelt sich das Lesevermögen der Kinder einer Klasse nicht im Gleichschritt. Die Arbeit mit differenzierten Lesetexten ist daher eine gute Möglichkeit den unterschiedlichen Leistungsniveaus Rechnung zu tragen, denn: Schwache Leser kapitulieren nicht vor zu hohen Anforderungen und haben Erfolg. Leistungsstärkere Kinder werden gefordert und bleiben motiviert.

Differenzierte Lesetexte im Zusammenhang mit Buchprojekten fördern Lesevermögen und – motivation aber auch aus anderen Gründen:

Texte, deren Inhalt auch schon Lerngegenstand in der mündlichen Kommunikation (Gespräche über gelesene Inhalte, Vermutungen über den weiteren Verlauf einer Geschichte, persönliche Empfindungen zum Gelesenen) waren, sind motivierender zu lesen und leichter zu verstehen.

Wenn Kinder kompetente und begeisterte Leser und Leserinnen werden sollen, ist es nötig, Texte in Länge, Schriftgröße und Satzbau so lange auf verschiedenen Niveaus anzubieten, wie es die Leseleitung der schwächsten Kinder erfordert.

Lesemotivation und – kompetenz wollen wir darüber hinaus durch den Ausbau unseres bereits sehr guten Bestandes an Klassenlektüren fördern. Begleitmaterialien sollen – soweit vorhanden oder im Fachhandel zu bestellen – als Kopiervorlagen für alle Kollegen und Kolleginnen verfügbar sein.

Erprobt sind folgende Projekte. Die Materialien stehen für den Einsatz bereit und werden von Herrn Baierl verwaltet.

#### Jahrgänge 1 und 2

Elmar  
 Hanno malt sich einen Drachen  
 Gackitas Ei  
 Alexander und die Aufziehmaus  
 Frederik  
 Lauras Stern  
 Anna wünscht sich einen Hund  
 Der aller kleinste Tannenbaum  
 Jakob und der große Junge (nach Paul Maar)  
 Oh, wie schön ist Panama!  
 Der Regenbogenfisch  
 Die Geschichte vom Hasen und Igel  
 Findefuchs

#### Jahrgänge 3 und 4

Fliegender Stern  
 Hexe Lakritze  
 Die Ente und die Eule  
 Michel in der Suppenschüssel  
 Wir Kinder aus Bullerbü  
 Ben liebt Anna  
 Sonst bist du dran!  
 Der wasserdichte Willibald  
 Das kleine Gespenst  
 Ein Tischbein und zwei Beuys  
 Vom weißen Elefanten und den roten Luftballons

Die Abenteuer der schwarzen Hand  
Wir pfeifen auf den Gurkenkönig

### Elternarbeit

Auf Elternabenden werden die Eltern über die Bedeutung der Basisqualifikation „Lesen“ als Grundlage für eine erfolgreiche Lernentwicklung informiert. Es wird verdeutlicht, dass „Lesen“ nicht allein Aufgabe der Schule ist, sondern dass die Unterstützung der Eltern zu Hause wichtig für den allgemeinen Lernprozess des Kindes ist. („Leser sind die besseren Lerner“ / Aneignung von Weltwissen )  
Daher sollen Eltern zu Hause regelmäßig vorlesen, bzw. sich von dem Kind vorlesen lassen und über das Gelesene sprechen.

### Leseschwierigkeiten und Leseschwäche

Bei Leseschwierigkeiten des Kindes werden die Eltern intensiv beraten und erhalten Empfehlungen zur individuellen Förderung zu Hause:

- Bereitstellen geeigneter Übungsmaterialien
- Empfehlung von Fachliteratur
- Anregungen zu Büchereibesuchen mit den Eltern
- Empfehlungen für Büchergeschenke
- Vorlesen zu Hause mit eingeführten Leseritualen

Bei einer vermuteten bzw. festgestellten Leseschwäche erfolgt eine Kooperation mit Fördereinrichtungen und außerschulischen Institutionen zur Förderung der Kompetenzen des Kindes. Es findet ein beratender und unterstützender Austausch durch Kolleginnen und Kollegen vom zuständigen BFZ-Baunsbergschule statt, in den auch die Eltern und das Kind einbezogen werden. Förderpläne sind die Grundlage der abgestimmten Fördermaßnahmen. Des Weiteren findet (gegebenenfalls) ein Austausch mit dem Hort und den örtlichen außerschulischen Fördereinrichtungen sowie den betreuenden Lernpaten statt. Förderinhalte werden auf diese Weise abgestimmt.

Eine standardisierte Diagnostik über das Lesetempo, die Lesegenauigkeit und das Textverständnis erfolgt durch den Einsatz des Stolperwörterlesetests.

Ab der 2. Hälfte des Schuljahres soll die Lesefähigkeit in jedem Jahrgang mit dem Test überprüft werden.

Die Durchführungsdauer beträgt inklusive Einführungs- und Übungsphase 10 – 15 Minuten (je nach Klassenstufe)

Die reine Testzeit beträgt:

- Ende der 1. Klasse: 10 Minuten
- Ende der 2. Klasse: 6 Minuten
- Ende der 3. Klasse: 5 Minuten
- Ende der 4. Klasse: 4 Minuten

Interpretation der Ergebnisse

Für den Vergleich mit der getesteten Stichprobe stehen die Vergleichstabellen mit den Prozentrangplätzen zur Verfügung. Für die Anzahl der richtigen Sätze wird ein Prozentrang angegeben. Je größer die Zahl des Prozentranges, umso besser ist die Leistung.

Prozentrang	entspricht
90 bis 100	sehr gute Leistung

75 bis 89	überdurchschnittliche Leistung
25 bis 74	durchschnittliche Leistung
11 bis 24	unterdurchschnittliche Leistung
6 bis 10	schwache Leistung
1 bis 5	sehr schwache Leistung

Die Ergebnisse sind Grundlage der individuellen Fördermaßnahmen. Ein Förderplan wird gemeinsam mit den Eltern und dem Kind erstellt.

### **Konzept für Fördermaßnahmen in zugeteilten Förderstunden**

In Förderstunden werden Kinder in einer Kleingruppe individuell gefördert. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler in den Klassen 1 und 2 erhalten Förderung unter Verwendung des Würzburger Trainingsprogramms „Hören, Lauschen, Lernen“. In den Klassen 3 und 4 werden geeignete Karteien eingesetzt. Die Fördermaßnahmen gelten auch für Kinder mit einer festgestellten Lese- und Schreibschwäche nach der entsprechenden Verordnung. Zielsetzung ist die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder, und die Schaffung von Motivation zum Lesen- und Schreibenlernen. Die leistungsschwachen Kinder werden von den jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrkräften ausgewählt

Vorgesehen ist auch die Förderung besonders interessierter oder begabter Kinder. Für die Teilnahme von leistungsstarken Kindern an Fördermaßnahmen werden Voraussetzungen festgelegt, die den Eltern und Kindern vor Beginn der Maßnahme mitgeteilt werden.

Die Fördermaßnahmen gelten sowohl für den Deutsch- als auch für den Mathematikunterricht

### **Spezielle Förderung für Schüler/innen mit Migrationshintergrund**

Zugewiesene Förderstunden dienen der Sprachförderung der Kinder. Verbindliche Inhalte, die in Form von Lehrgängen unterrichtet werden, sind:

- Lautschulung
- Sinnentnahme, Textverständnis
- Im Bereich der Grammatik insbesondere: Satzbildung, Tempusformen, Artikel
- Im Bereich des mündlichen Erzählens/Sprachkultur insbesondere: „roter Faden“/ zusammenhängendes Erzählen, sachbezogene Rückfragen stellen, auf Fragen antworten, auf andere Beiträge Bezug nehmen.

### **Förderung von Kindern mit einer Leseschwäche:**

Die Diagnostik für Kinder mit einer vermuteten Leseschwierigkeit erfolgt durch den Stolperwörterlesetest. Für Beratungen des Kollegiums bei der Umsetzung der VOLRR ist Frau Wagner zuständig.

### **Zuständigkeiten: „Lese-AG“**

Mitglieder der AG sind:  
Frau Gassmann-Ochs, Herr Baierl, Frau Eckhardt

## **5.2. Das schuleigene Konzept im Bereich „Schriftspracherwerb“**

### **Es gibt folgende verbindliche Vereinbarungen zur Unterrichtsgestaltung im Bereich „Schreiben“:**

1. Einsatz der Anlauttabelle im Anfangsunterricht → lautgetreues Schreiben mit der Anlauttabelle
2. Durchführung von mindestens einem „Buchprojekt“ pro Schuljahr in den Jahrgangsstufen 1 – 4 mit Schreibaufträgen/Schreibprojekten.
3. Freies / kreatives Schreiben in allen Jahrgangsstufen:  
 Im ersten Schuljahr bieten sich Wochen-, Wochenend- und Feriengeschichten, Bildergeschichten, Geschichten aus der Wörterkiste, das Schreiben zum Bild / zu Gegenständen an.  
 Im zweiten Schuljahr bieten sich außerdem Fortsetzungsgeschichten und das Perspektivische Schreiben an.  
 Im dritten Schuljahr bieten sich außerdem Fantasie-, Lügen-, Traum-, Reizwortgeschichten, Buchbeschreibungen (Klappentexte) Personen-, Gegenstands-, Vorgangsbeschreibung, Schreiben von Gebrauchstexten an.  
 Im vierten Schuljahr bieten sich außerdem Nacherzählungen und Tagebucheinträge und Briefe an.
4. Intensivierung der Textüberarbeitung z.B. in Schreibkonferenzen

### **Vereinbarungen für schriftliche Leistungsnachweise**

Beurteilungskriterien für Klassenarbeiten:

#### 1. Schuljahr:

Es erfolgen keine benoteten Klassenarbeiten (siehe auch VO)

#### 2. Schuljahr:

Es sind bis zu 4 Arbeiten (laut Verordnung) vorgesehen.

In diesen Arbeiten müssen die Bereiche Rechtschreibung (z. B. durch Diktat), Grammatik und Textverständnis abgedeckt werden.

Für Diktate gilt:

Das Wörterbuch wird zur Überarbeitung des Diktattextes (ca. 10 – 15 Minuten) und zur Korrektur verwendet.

Der Wortumfang der Diktate beträgt 20 – 40 Wörter.

Die Notengebung in Diktaten erfolgt in den Schuljahren 2 – 4 nach dem folgenden Bewertungsraster:

0 – 1 Fehler:	Note 1
2 – 4 Fehler:	Note 2
5 – 7 Fehler:	Note 3
8 – 11 Fehler:	Note 4
12 - 16 Fehler:	Note 5
ab 17 Fehler:	Note 6

Bei bepunkteter Grammatikarbeit gilt:

100% - 96%	Note 1
95% - 86%	Note 2
85% - 70%	Note 3
69% - 50%	Note 4
49% - 25%	Note 5
24% - 0%	Note 6

3. Schuljahr:

6 Arbeiten sind (laut Verordnung) vorgesehen.

In diesen Arbeiten müssen die Bereiche Rechtschreibung (z. B. durch Diktat), Grammatik, Aufsatz und Textverständnis abgedeckt werden.

Für Diktate gilt:

Im 3. Schuljahr wird das Wörterbuch zur Überarbeitung des Diktattextes und zur Korrektur verwendet.

Ab dem 3. Schuljahr werden Lernwörterdiktate geschrieben.

Der Wortumfang der Diktate beträgt 40 – 80 Wörter.

Notengebung in Diktaten: siehe zweites Schuljahr

Bei bepunkteter Grammatikarbeit gelten die Kriterien des zweiten Schuljahres.

Für die Aufsatzbewertung gilt der gleiche Notenschlüssel wie für die bepunktete Grammatikarbeit (siehe oben).

Die Beurteilung unterteilt sich in die Bereiche:

Inhalt (50 % der möglichen Punkte),

Stil / Ausdruck (25% der möglichen Punkte),

Grammatik (25% der möglichen Punkte)

Inhalt (abhängig von der Aufsatzform)

Überschrift: passend zum Thema/ Text, soll neugierig machen, ohne zu viel zu verraten

Einleitung: WER (Hauptpersonen)? WO? WANN?

Hauptteil: In allen Einzelheiten folgerichtig erzählen: WAS (möglichst genau, aber nur ein Ereignis) geschieht. HÖHEPUNKT (nicht zwingend erforderlich)

Schluss: Rundet die Geschichte ab

Stil / Ausdruck:

verschiedene Satzanfänge, abwechslungsreiche Wortwahl, treffende

Adjektive, Gefühle / Gedanken beschreiben, Fragen, Ausrufe, wörtliche Rede verwenden

Grammatik

Satzbau, Durchhalten der gewählten Tempusform (meist Vergangenheit),

Satzschlusszeichen, normgerechter Gebrauch von Begleitern

4. Schuljahr:

6 Arbeiten sind (laut Verordnung) vorgesehen.

In diesen Arbeiten müssen die Bereiche Rechtschreibung (z. B. durch Diktat), Grammatik, Aufsatz und Textverständnis abgedeckt werden.

Für Diktate gilt:

Im 4. Schuljahr wird das Wörterbuch zur Überarbeitung des Diktattextes und zur Korrektur verwendet.

Der Wortumfang der Diktate beträgt 80 – 120 Wörter.

Notengebung in Diktaten: siehe zweites Schuljahr

Bei bepunkteter Grammatikarbeit gelten die Kriterien des zweiten Schuljahres.

Für die Aufsatzbeurteilung gelten die Kriterien des 3. Schuljahres. Diese werden im Bereich der Grammatik aber noch um den normgerechten Gebrauch der Wörtlichen Rede erweitert.

### **5.3. Das schuleigene Konzept im Bereich Mathematik**

**Arbeitsvorhaben: „SiNUS Grundschule“ →**

**Weiterentwicklung eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts**

Vorwort:

An der Regenbogenschule wird das Fach Mathematik in der Regel durch die Klassenlehrkraft laut Stundentafel mit jeweils 5 Wochenstunden, in einigen wenigen Klassen durch eine Teamlehrkraft erteilt.

Seit dem Schuljahr 2008/9 findet das Lehrwerk „Zahlenbuch“ Verwendung im Unterricht. Der Einsatz dieses Lehrbuches wurde mehrheitlich auf einer Gesamtkonferenz beschlossen, als vorteilhaft wurde bewertet, dass das Unterrichten nach dem Curriculaufbau und den Methoden des Zahlenbuches die Einsicht in Strukturen und Zahlenzusammenhängen fördert sowie das flexible Denken der Kinder anregt.

#### **Die Grundidee / Zielsetzung**

Die Gestaltung des Mathematikunterrichts orientiert sich an den Bausteinen des Programms „SiNUS-Grundschule“. Dabei wird der Fokus auf den Baustein 1 „Erforschen, Entdecken, Erklären mit Hilfe Guter Aufgaben“ gesetzt.

Neben anregenden Aufgabenstellungen wird das Mathematik-Lernen „mit allen Sinnen“ durch eine Methodenvielfalt, durch das handelnde und entdeckende Lernen, das Arbeiten in Stationen und mit Arbeitsplänen, durch den Einsatz von geeigneten Materialien, und die Herstellung des Bezugs zur Lebenswelt der Kinder sowie eine stärkere Einbindung der Alltagsmathematik (Einkaufen, Planen von Klassenaktivitäten, bauen und basteln) in den Blick genommen.

Des Weiteren soll der selbsttätig erarbeitende Unterricht den reproduzierenden Unterricht ersetzen. Dies betrifft den Aufbau von Kompetenzen wie Argumentieren, Mathematisieren und Kommunizieren, das Anfordern von Problemlösestrategien und das Beachten verschiedener Denkweisen und individueller Rechenwege.

Die Möglichkeit der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen sollen verstärkt beachtet werden. Hierbei soll auch eine Förderung von leistungsstarken Kinder bzw. von mathematikinteressierten Kindern erfolgen.

Es finden gemeinsame Absprachen zu den Unterrichtsinhalten statt (Teamarbeit).

Es finden informelle Standortbestimmungen statt um einen Überblick über individuelle Leistungsstände und Vorerfahrungen der Kinder zu erhalten (z.B. zu Beginn eines neuen Themas).

Auf Elternabenden wird den Eltern die Bedeutung der Mathematik im Alltag verdeutlicht. Eltern erhalten Anregungen mit den Kindern spielerisch in Alltagssituationen „Mathematik“ zu üben (z.B. Einkaufen, Uhrzeiten, Mengenangaben in Rezepten u.s.w).

Des Weiteren wird Wert darauf gelegt, dass das „Rechnen“ auch zu Hause geübt werden muss. Besonders wichtig sind die Bereiche die automatisiert werden müssen, da sie Stützpunktwissen für das Lösen schwieriger Aufgaben sind. (1x 1-Reihen, die Verdoppelungsaufgaben u.s.w.)

### **Arbeitsvorhaben**

Aus oben benannter Zielsetzung ergeben sich folgende Arbeitsvorhaben:

Arbeitsvorhaben 1:

Einrichten von Mathe-Förderkursen für leistungsschwache Kinder  
AG für Mathespezialisten / Förderung besonders begabter Kinder (Frau Paar)

Arbeitsvorhaben 2:

Sichten der vorhandenen Anschauungsmaterialien, ordnen nach inhaltsbezogenen Schwerpunkten in Mathe-Kisten in der Lernwerkstatt Mathematik

Arbeitsvorhaben 3:

Anschaffung von Material aus dem schuleigenen Haushalt und über Mittel des Fördervereins/der Elternspende:

PC: Blitzrechnen (Mathe 2000), Material zum Zahlenbuch, Karteien  
Thema: Spiegel, Geo-Brett, kleine Holzwürfel, System E Z H T,  
Rechengeld, Nikitin Material u.s.w.

Arbeitsvorhaben 4:

Erstellen eines schuleigenen Curriculums auf der Grundlage des hessischen Kerncurriculums (Schuljahr 2011/12 ff)

### **Evaluation**

Die Evaluation findet unter der Fragestellung und der Mitwirkung des Kollegiums statt: „Ist eine gewünschte Veränderung des Mathematikunterrichts im Hinblick auf das kompetenzorientierte Unterrichten zu sehen?“

„Welche Indikatoren belegen die Veränderung?“

### **Zeitraum:**

Schuljahr 2013/14

### **Zuständigkeit**

Arbeitsgruppe:

Frau Paar, Frau Motzkus-Gier, Frau Appelhans, Frau Neurath,  
Frau Müller, Frau Eckhardt

## **5.4. Förderung der Sozialen Kompetenzen** **siehe auch Leitziel 3**

Alle Kinder, KollegInnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und sonstige Beschäftigte an der Regenbogenschule sollen sich im Arbeits- und Lebensraum Schule wohl fühlen und gern hier arbeiten.

Die Regenbogenschule versteht bereits sich seit vielen Jahren als ein Lebensraum, der einer Gestaltung durch alle Beteiligten unterliegt. Damit das soziale Miteinander zur Zufriedenheit Aller gegeben sein kann, werden verschiedene Angebote umgesetzt.

Die Schulvereinbarungen zum friedlichen Umgang miteinander sind ein „Regelwerk“ für ein gewünschtes freundliches Verhalten auf dem Pausenhof und im Gebäude Schule. Die Schulvereinbarungen werden von jedem Kind und dessen Eltern bei Schuleintritt nach Kenntnisnahme unterschrieben. Ein Angebot an „Ich mache das wieder gut“ wird bei Verstößen gegen die Vereinbarungen eingesetzt. Durch diesen Umgang im sozialen Miteinander können viele Konflikte problemlos gelöst werden.

Durch die Einbeziehung außerschulischer Partner, insbesondere der Beratungseinrichtung „KOPF“, die regelmäßig an der Regenbogenschule mit Angeboten wie „Soziale Lerngruppe“, Faustlos-Programm für jede Klasse, Beratungsangebote für Eltern und Kinder bei schulischen und häuslichen Problemstellungen, aber auch die Kooperation mit der Schulpsychologin (Kooperationskreis) und mit dem BFZ Kassel-Ost sowie mit überregionalen Beratungs- und Förderzentren gelingt es in problembezogenen Fragestellungen Beratungs- und Förderangebote zu unterbreiten.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 findet an der Regenbogenschule eine Mediatorenausbildung statt. Acht Kinder aus den dritten Klassen werden in einer Arbeitsgemeinschaft, die einmal pro Woche unter der Leitung von Frau Christiane Uhl stattfindet, zu Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet. Die Schulung dauert ein Jahr und schließt mit einer Prüfung ab. Nach erfolgreichem Abschluss können die Kinder als Mediatorinnen und Mediatoren bei Konflikten eingesetzt werden. Sie sind unparteiisch und helfen durch das Verfahren der Streitschlichtung zu einer einvernehmlichen Lösung zwischen Streitenden zu kommen. Im strukturiert durchgeführten Gespräch werden Interessen, Bedürfnisse und Gefühle ausgetauscht, am Ende wird eine für alle Beteiligten akzeptable Vereinbarung getroffen.

Die Ausbildung zu Schulmediatoren ist im Zusammenhang mit der Durchführung des Programms „Faustlos“ zu sehen und soll dazu beitragen, das soziale Miteinander an der Schule zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler können bei Konflikten untereinander aber auch bei Problemen mit Lehrkräften oder im Elternhaus Hilfe bei den Schulmediatorinnen und Mediatoren finden. Das Vorhaben zielt zudem auf die Stärkung der Mitverantwortung der Kinder für Andere.

Das Angebot steht den Schulkindern nach den Sommerferien zur Verfügung. Die Sprechzeiten der Mediatorinnen und Mediatoren werden durch Aushang bekannt gegeben.

## **5.5.Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen**

(Bezug: VOSB: Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen vom 15.05.2012)

Die Regenbogenschule ist eine „Schule für alle Kinder“. Die Förderung des einzelnen Kindes ist Prinzip der unterrichtlichen Aktivitäten. Jedes Kind wird unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage ( gemäß seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Neigungen und Möglichkeiten) in seiner körperlichen, sozialen und emotionalen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung angemessen gefördert. Dies geschieht zusammen mit den anderen Kindern. Der Unterricht bietet hierzu den didaktischen und methodischen Rahmen. Das gemeinsame Lernen aller Kinder beschreibt den pädagogischen Anspruch von Bildung und Erziehung in der Regenbogenschule und korrespondiert mit dem Leitbild „Voneinander lernen – Miteinander arbeiten – Füreinander da sein“.

An der Regenbogenschule werden Kinder mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen zusammen mit anderen Kindern im Unterricht gefördert. Die unterrichtlichen Angebote werden auf der Grundlage des festgestellten Förderbedarfs umgesetzt.

**Der Unterricht:**

Es finden binnendifferenzierende Angebote statt. In Tages- und Wochenplanarbeit kann das Kind in seinem Lerntempo und an Aufgaben auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus individuell arbeiten und lernen. Eine Transparenz in der Zielsetzung ermöglicht dem Kind eine Standortbestimmung und zeigt ihm individuelle Lernerfolge. Zu fachbezogenen Themenstellungen erhält das Kind das Angebot in Projekten zu arbeiten (insbesondere im Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht) und schult dabei seine Kompetenzen im selbständigen Lernen. Das Instrument des Lerntagebuchs wird zunehmend eingesetzt. Eine Lehrkraft der Förderschule unterstützt das Kind in seinem Lernprozess zusammen mit anderen Kindern im Klassenverband.

### **Fördermaßnahmen in einer Kleingruppe**

Neben den binnendifferenzierenden Angeboten findet Unterricht in Kleingruppen bzw. in einer Einzelmaßnahme statt. Auch hier steht die individuelle Bedarfslage des einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Zielsetzung ist die Stärkung des Selbstvertrauens des Kindes und die Schaffung von Lernmotivation sowie das Erleben von Lernerfolgen.

### **Vorbeugende Maßnahmen:**

Einem drohenden Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernen wirken wir mit vorbeugenden Maßnahmen entgegen. Die Maßnahme des „Nachteilsausgleichs“ ermöglicht die Berücksichtigung einer besonderen Bedarfslage des Kindes. Formen des Nachteilsausgleichs werden bezogen auf die individuelle Lernsituation des Kindes gewährt. Formen des Nachteilsausgleichs werden in der VOSB (Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen vom 15.05.2012) benannt.

### **Beratungsaspekte:**

Eine intensive Beratung der Kinder und Eltern findet bei auftretenden Problemen, drohendem Leistungsversagen und Lernschwierigkeiten (Förderplanarbeit) statt.

Gemeinsam werden Vereinbarungen formuliert, die dem Kind und den Eltern individuelle Fördermaßnahmen ermöglichen (z.B. Verstärkerpläne, Maßnahmen des Nachteilsausgleichs, Aspekte der sonderpädagogischen Förderung). Für alle Fragen steht die Schulleitung zur Verfügung. Darüber hinaus sind Frau Wagner im Fach Deutsch und Frau Paar im Fach Mathematik Ansprechpartnerinnen.

### **Kooperation**

Auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen findet eine Zusammenarbeit mit dem BFZ Baunsbergschule, dem BFZ Mönchebergschule und der Wilhelm-Lückert-Schule statt. Eine Beratung zielt auch auf die Einbeziehung außerschulischer Einrichtungen (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Ernährungsberatung). Ansprechpartner ist Herr Petersen (BZF Baunsbergschule).

## **6. Der Fortbildungsplan der Regenbogenschule**

Der Fortbildungsplan bezieht sich in seiner Festlegung und Ausführung auf die Entwicklungsschwerpunkte der Schule sowie die Qualifizierungsanforderungen der KollegInnen.

Konzeptionell wird in einem Schuljahr ein pädagogischer Tag und im darauf folgenden Schuljahr eine Fortbildungsmaßnahme mit einem qualifizierten Fortbildner (gegebenenfalls im Verbund mit weiteren Grundschulen) organisiert. Die Angebote sind auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (Fortbildungsbudget) abzustimmen. Die Entscheidung über die Maßnahmen trifft die Konferenz der Lehrkräfte.

Angebote zur Fortbildung werden auf der Grundlage einer Bedarfsermittlung (Abfrage im Kollegium) organisiert.

Im Schuljahr 2012/13 findet ein pädagogischer Tag zum Thema „Neue Medien“ statt.

Das Kollegium nimmt am Grundschultag 2013 am 31.10.13 mit dem Thema „Schule-Individuell und Kreativ“ teil.

Individuelle Fortbildungsinteressen liegen im Bereich „Bewegung / Sport“.

zuständig: Schulleitung / Kollegium  
Finanzierungsplan: Kleines Schulbudget

## **7. Die verlässliche Schule**

Das schuleigene Vertretungskonzept zur Sicherstellung der verlässlichen Schule

### **Vorwort:**

Das schuleigene Konzept zur Sicherstellung der verlässlichen Schulzeiten beschreibt die Maßnahmen zur Gewährleistung der verlässlichen Unterrichtszeiten, die laut Stundentafel für die Klassen 1 bis 4 verbindlich festgelegt sind.

Im Vertretungskonzept werden Aspekte der eigenständig arbeitenden Schule mit mehr Eigenverantwortung und Zuständigkeit umgesetzt. Hierzu zählen die Beschreibungen zum Unterricht, die Umsetzung der Jahresstundentafel, organisatorische Maßnahmen und der Einsatz von externen Vertretungskräften.

Für Eltern und Kinder bedeutet das Vertretungskonzept ein verlässliches schulisches Angebot.

Zuständig für die Umsetzung des Vertretungskonzeptes ist die Schulleitung.

### **Zielsetzung: Umsetzung der verlässlichen Unterrichtszeiten**

Die Unterrichtszeit, die durch die Stundentafel vorgegeben wird und die durch die Abwesenheit einer Lehrkraft nicht durch diese angeboten werden kann, wird vertreten.

Dies geschieht durch folgende gleichberechtigt zu sehende Maßnahmen:

1.)

Die Kinder werden, mit Arbeitsaufträgen versehen, durch eine andere Lehrkraft mitbetreut (eine Lehrkraft betreut 2 Klassen).

2.)

Die Kinder werden nach einem bekannten Verfahren auf andere Klassen verteilt (Gruppenzugehörigkeiten werden jährlich festgelegt und auf einer Liste öffentlich im Klassenraum ausgehängt). Die Kinder nehmen am Unterricht der zugewiesenen Klassen teil oder bearbeiten dort eigene Arbeitsaufträge (z.B. Wochenplanarbeiten).

Kinder der ersten Klassen werden frühestens im Dezember in die Verteilmaßnahmen einbezogen, dies bedeutet, dass der Unterricht in Einschulungsklassen bis zum Dezember im Verband erteilt wird und in einer Vertretungssituation eine andere Klasse aufgeteilt wird. Die Vertretung in den ersten Klassen wird nach Möglichkeit von einer Lehrkraft geleistet, die den Kindern bekannt ist (z.B. durch Fach- oder Förderunterricht).

Bei der Verteilung der Kinder sind Besonderheiten im schulischen Vormittag zu beachten (z.B. Unterrichtsbesuche von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst).

3.)

Eine eventuell vorhandene Doppelbesetzung wird aufgelöst.

Betrifft dies Klassen, die Unterricht bei einer Lehrkraft im Vorbereitungsdienst haben, sind die Rahmenbedingungen der Ausbildung zu beachten.

Entsprechende Vorgaben im Gemeinsamen Unterricht sind zu beachten

4.)

Nach dem entsprechenden Erlass wird Mehrarbeit geleistet.

5.)

Eine externe Vertretungskraft wird im Rahmen der dienst- und besoldungsrechtlichen Voraussetzungen und der finanziellen Ressourcen eingesetzt.

Die Vertretungskraft arbeitet eigenständig auf der Grundlage von Absprachen mit der zuständigen Lehrkraft bzw. der Vorgaben aus den Vertretungsunterlagen, die im Klassenraum an bekannter Stelle ausliegen (Notfallordner).

Die Maßnahmen 1-5) zur Gewährleistung der Verlässlichen Schulzeiten gelten für die ersten zwei Tage einer Abwesenheit einer Lehrkraft.

Bei einer Vertretungssituation über zwei Tage hinaus, wird der Einsatz einer externen Vertretungskraft (nach den finanziellen Ressourcen) bevorzugt.

Ist dies nicht möglich, wird gemäß der Regelung der Jahresstundentafel und über das Prinzip der personellen Rotation eine Vertretungssituation geschaffen, bei der die betroffenen Kinder im Klassenverband durch eine andere (bekannte) Lehrkraft versorgt werden und die Klasse dieser Lehrkraft unter eine der oben benannten Maßnahmen der Beaufsichtigungs- bzw. Verteilsituation fällt. So wird sichergestellt, dass nach dem zweiten Tag einer Vertretungssituation Phasen des „gebundenen Unterrichts“ stattfinden.

Vertretungssituationen, die über 5 Wochen hinausgehen, werden ab der 5. Woche durch eine Maßnahme des Staatlichen Schulamtes geregelt.

### **Bausteine zur Umsetzung der verlässlichen Schule**

#### **° Veränderte Sicht auf Unterricht:**

Im schuleigenen Konzept der Regenbogenschule wird in einer Vertretungssituation auf die Regelung der Jahresstundentafel zurückgegriffen. Durch diese Regelung ist es möglich, dass Kinder in einer Vertretungssituation überwiegend Inhalte des Deutsch-, Mathematik- und Sachunterrichtes bearbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt Inhalte der anderen Fächer erteilt bekommen. Bis zum Ende des Schuljahres ist sicherzustellen, dass der Umfang der vorgesehenen Stundenanzahl stattgefunden hat.

Die veränderte Sicht auf Unterricht beinhaltet auch die Einbeziehung von offenen Unterrichtsformen. Das eigenständige Bearbeiten von vorgegebenen Inhalten in Tages- und Wochenplänen kann insbesondere in Vertretungssituationen angeboten werden. Auch das Arbeiten von einzelnen Schülergruppen im Flurgruppenraum unter Einbeziehung einer Aufsicht in einem nahe gelegenen Klassenraum ist im Hinblick auf das eigenverantwortliche Lernen eine Maßnahme zur Umsetzung der verlässlichen Unterrichtszeiten.

#### **° Klassenraumausstattung**

Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht es, dass Kinder selbständig an Arbeitsaufträgen arbeiten. In den Klassen stehen Arbeitsmaterialien wie Karteien und Aufträge für Freiarbeit zur Verfügung. In Vertretungsmappen sind Arbeitsaufträge vorgegeben. Jeder Klassenraum bietet eine Klassenbücherei, die eine eigen-

verantwortliche Nutzung im Sinne von Forscheraufträgen ermöglicht. Des Weiteren kann die Schülerbücherei einbezogen werden.

#### ° **Materialpool**

Im Lehrerarbeitsraum stehen Ordner mit Arbeitsaufträgen zum Vervielfältigen für alle Jahrgänge. Im Lehrerzimmer stehen Ordner mit Kopiervorlagen für die Fächern Deutsch, Mathematik (Geometrie) und Sachunterricht.

Im Lehrerzimmer stehen Karteien „Gestaltungsstunden“ zum Fach Kunst.

In den Klassenräumen stehen Karteien.

Aus dem schulischen Budget werden zunehmend weitere Karteien angeschafft.

#### ° **Personenpool**

Im Pool sind zur Zeit 6 MitarbeiterInnen aufgeführt, die in die Vertretungsarbeit eingeführt sind. Sie bringen pädagogische Qualifikationen mit. Durch die Zusammenarbeit mit der Universität Kassel im Projekt „Lernwerkstatt“ können weitere Vertretungskräfte gewonnen werden.

#### **Veranstaltungen im Jahresverlauf**

An der Regenbogenschule finden Veranstaltungen und Ereignisse statt, die in der Rhythmisierung des Jahresverlaufs eine wichtige soziale und gesellschaftliche Rolle spielen. Kinder erleben, dass Schule mehr bedeutet als das Angebot von Unterricht. An Tagen, an denen Schule sich über unterrichtliche Tätigkeiten hinaus engagiert, erscheint es nicht sinnvoll, vor und nach der besonderen Veranstaltung Unterricht zu „verordnen“. Kinder können daher nach Hause entlassen werden. Eltern, die im Hinblick auf diese besondere Regelung keine Betreuungsmöglichkeiten ihres Kindes außerhalb der Schule haben, wird die Betreuung in der Schule angeboten (durch eine Lehrkraft). Für diese Gruppe von Kinder werden die verlässlichen Zeiten eingehalten. Über die Regelung werden die Eltern jeweils in einer gesonderten Form frühzeitig benachrichtigt.

Einer gesonderten Regelung unterliegt die Durchführung von pädagogischen Tagen. (Verordnung zur Sicherstellung der verlässlichen Schule nach §15a des Hessischen Schulgesetzes) sowie Unterrichtsausfall bei großer Hitze ( Erlass vom 16.11.2009)

#### **Schlussbemerkung:**

Das Vertretungskonzept der Regenbogenschule wurde von der Gesamtkonferenz erstellt und von der Schulkonferenz genehmigt. Der Schulelternbeirat hat auf seiner Sitzung am 27.10.2010 seine Zustimmung gegeben.

Das Vertretungskonzept unterliegt einer Evaluation zum Schuljahresende 2013/14 (Umfrage im Kollegium durch die Schulleitung)

zuständig: Frau Eckhardt / Frau Kreß

## **8. Das schuleigene Konzept für Schulwanderungen und Schulfahrten** Bezug: Erlass vom 07.12.2009 (Amtsblatt 1/10 Seite 24)

### **1. Vorbemerkung**

Die schulischen Gremien verankern Konzeption und Gestaltung der Schulwanderungen und Schulfahrten im Schulprogramm. Auf der Sitzung der Schulkonferenz am 10.11.2010 werden Regularien (laut oben benanntem Erlass) besprochen und Vorschläge für ein schuleigenes Konzept für Schulwanderungen und Schulfahrten gesammelt. Die Vorschläge werden auf der Konferenz der Lehrkräfte am 29.11.2010 weiterentwickelt und in einer Vorlage für ein schuleigenes Konzept formuliert. Die Anhörung des Schulleiternbeirates findet am 23.02.2011 statt. Die Schulkonferenz genehmigt das Konzept auf der Sitzung am 03.05.2011.

### **2. Einleitung**

Schulwanderungen und Schulfahrten sind wichtige Elemente des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule. Sie ermöglichen Lehrkräften und Schulkindern gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse und fördern den Gemeinschaftssinn und das Verständnis für den Anderen. Da Schulwanderungen und Schulfahrten stets eine pädagogische Zielsetzung und eine unterrichtliche Einbettung haben, tragen sie zur Realisierung von bildungsrelevanten Erfahrungen in außerschulischen und lebensnahen Situationen bei.

### **3. Allgemeine Regelungen**

Während eines Schuljahres können bis zu 8 Unterrichtstage je Klasse für entsprechende Veranstaltungen in Anspruch genommen werden.

In den Jahrgangsstufen 1-4 können bis zu 5 Unterrichtstage zu einer mehrtägigen Veranstaltung verbunden werden.

In den Jahrgangsstufen 1-3 entspricht die zeitliche Ausdehnung von Wanderungen der täglichen Unterrichtszeit.

In der Jahrgangsstufe 4 können ganztägige Veranstaltungen durchgeführt werden. Eine kurze An- und Abreise ist zu bevorzugen.

Bei der Durchführung von Veranstaltungen ist darauf zu achten, dass keine Schülerin bzw. kein Schüler aus finanziellen Gründen von der Teilnahme an der Veranstaltung ausgeschlossen wird. Für Rückfragen zu einer finanziellen Unterstützung steht die Schulleitung zur Verfügung.

Schülerinnen bzw. Schüler, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht an der Veranstaltung teilnehmen können, besuchen den Unterricht einer anderen Klasse. Die Schulleitung ist darüber zeitnah zu informieren.

Die Bestimmungen des oben benannten Erlasses gelten für

- \*die Genehmigung von Schulwanderungen und Schulfahrten
- \*eine eventuelle Vertragsgestaltung
- \*den Versicherungsschutz
- \*die Regelungen zur Aufsichtspflicht
- \*die Kostenregelungen

\*die Erstattung von Reisekosten für Lehrkräfte und Hilfskräfte

#### **4. Schulinterne Regelungen**

Durch Mehrheitsbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte wird Folgendes verbindlich festgelegt:

Es findet pro Schuljahr und pro Klasse mindestens ein Besuch einer kulturellen Veranstaltung statt (z.B. Museum, Theater, Kunst o. ä.).

Es finden mindestens 2 Wanderungen pro Schuljahr pro Klasse statt.

In den vier Grundschuljahren nimmt jedes Kind mindestens einmal an einer besonderen Aktivität in Bezug auf „Lesen und Bücher“ teil (z.B. Jahrgang 4: Welttag des Buches, am 23. April jeden Jahres – siehe auch Schuleigenes Lesekonzept).

Der Jahrgang 4 nimmt an den Waldspielen des Schulverbundes im Herbst teil.

Bei mehrtägigen Klassenfahrten werden vorrangig Lehrkräfte als Begleitpersonen eingesetzt. In Ausnahmesituationen können auch Eltern oder andere schulische Personen als Begleitpersonen eingesetzt werden.

Im Genehmigungsverfahren durch die Schulleiterin sind alle Formulare für eine Antragstellung im Ordner „Klassenfahrten“ im Regal neben dem Lehrerfächerschrank im Lehrerzimmer zu finden.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

Wanderungen im Rahmen der Unterrichtszeit werden spätestens am Tag zuvor bekannt gegeben.

Bei eintägigen Wanderungen (ohne Übernachtung) mit Beförderung und über die Unterrichtszeit hinaus sowie bei mehrtägigen Wanderfahrten und Schullandheimaufenthalten (mit Übernachtung) wird jeweils das entsprechende Antragsformular benutzt.

Bei Unterrichtsgängen erfolgt ein Eintrag in den Vertretungsplan bzw. eine Kurzmitteilung am Info-Brett.

Anträge auf Erstattung von Kosten der Begleitpersonen werden zeitnah ausgefüllt und bei der Schulleitung abgegeben.

Gegebenenfalls erfolgt eine Benachrichtigung der Lernpaten. Bei Wanderungen in der vorgegebenen Unterrichtszeit besteht die Möglichkeit, Lernpaten als Begleitperson mitzunehmen.

Für die Jahresplanung werden Angaben in eine Übersichtsliste eingetragen.

## **9. Informationswesen**

### **1.) Die Schulzeitung**

Jeweils vor Schuljahresschluss erscheint die Schulzeitung der Regenbogenschule. Die Intention ist, die Vielfalt des Schullebens und der Aktivitäten im Schulalltag allen daran Beteiligten und Interessierten zugänglich zu machen und damit die schulische Arbeit im Sinne einer Chronik zu dokumentieren.

In der Schulzeitung werden schulische Ereignisse während eines Schuljahres in Berichten und Fotos dokumentiert, z.B.:

- besondere Unterrichtsprojekte
- Unterrichtsgänge (Orts-, Stadtbesichtigungen, Besuch bei Handwerksbetrieben und öffentlichen Einrichtungen am Ort)
- Klassenfahrten
- Vorlesewettbewerbe
- Feste
- Projekttag
- Autorenlesungen
- Besuch des Theaters
- Beteiligung des Chors an außerschulischen Veranstaltungen
- die Bundesjugendspiele
- Aufenthalt auf dem Sensenstein

Die Berichte werden von Schulkindern der Klassen 4 in der AG unter Nutzung des Computerraumes verfasst und mit Bildmaterial ergänzt.

Die Schulzeitung wird ab Juni vertrieben und ist in der Schule erhältlich.

### **2.) Die Homepage**

Auf der Homepage der Schule sind alle Informationen zur Schule, zum Schulprogramm und zu aktuellen Aktivitäten dokumentiert. Die Homepage kann über google über die Eingabe „Regenbogenschule Lohfelden“ aufgerufen werden.

### **3.) Die Einschulungsbroschüre**

Die Einschulungsbroschüre informiert Eltern, deren Kinder jeweils im nächsten Schuljahr eingeschult werden. Sie wird auf dem zweiten Elternabend im Herbst vor der Einschulung an die Eltern verteilt. Sie gibt Eltern Hinweise auf die Kompetenzen, die Kinder mitbringen sollten, die im darauf folgenden Schuljahr eingeschult werden. Die Einschulungsbroschüre ist bei der Schulleitung erhältlich.

### **4.) Das Schul-ABC**

Das Schul-ABC informiert über die Profilbausteine der Schule in alphabetischer Form. Das Schul-ABC wird jeweils an die Eltern der Einschulungskinder abgegeben. Es ist darüber hinaus für alle Eltern über die Schulleitung erhältlich.

## 5.) Veröffentlichungen

Im Blickpunkt Lohfelden erfolgen nahezu wöchentlich Berichte aus dem schulischen Leben, oft in Verbindung mit Fotos. Die Berichte werden von der Schulleiterin und von Kindern und Lehrkräften verfasst.

## 6.) Elterninformationsbriefe

In regelmäßigen Abständen werden Elterninformationsbriefe verfasst und an die Eltern verteilt. Die Eltern erhalten Informationen über besondere Aktivitäten und die aktuelle schulische Entwicklung.

## **10. Entwicklungsvorhaben:**

### **Fortschreibung der Schulprogrammarbeit im Schuljahr 2013/14**

Die inklusive Schule →  
Gemeinsames Lernen aller Kinder in der Regenbogenschule

Das Förderkonzept →  
„Der erste Förderort ist der Unterricht“

Schule und Gesundheit →  
Das vierte Teilsertifikat

Schule am Ganztagsstandort →  
Einbindung der Institution Schule in eine vorhandene Struktur der  
Gemeinde Lohfelden

Nach der Schulinspektion →  
Evaluationsvorhaben

Unser Leitbild →  
Teilnahme am Programm „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“

Umsetzung der Gestaltungsressource  
(4% zusätzliche Zuweisung an Lehrerstunden) →  
Förderkonzept bzw. „Schule und Gesundheit“

Die Verschriftlichung der Entwicklungsvorhaben im Rahmen der  
Schulprogrammarbeit erfolgt in themenbezogenen Ordnern.